MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

362 (6.8.1912) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-154343

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 362. — Mannheim, Dienstag, 6. August 1912. — (Abendblatt.)

Der Krieg und die Krise der Türkei.

Die innerpolitischen Ereignisse in der Türkei überhürzen sich; die lange drohende Kammerauflösung ist unter dem heftigen und pathetischen Protest der Jungtürken erfolgt, über Konstantinopel ist der Belagerungszustand verhängt, gegen das Kabinett wird Sturm gelaufen, der Sultan aber spricht ihm in einem Reskript sein volles Vertrauen aus und in Albanien tun Bomben und Höllenmaschinen ihr Werk. Die Krise scheint auf ihrem Höhepunkt. Die Tage, Ereignisse und Stimmungen, die zu ihm hingeführt haben, werden sehr gut in folgendem Artikel unseres Konstantinopeler Korrespondenten vom letzten Samstag geschildert:

Der Hof des Halbmondes.

K.K. **Konstantinopel**, 3. Aug.

Wer zur gegenwärtigen Zeit als Fremder nach Konstantinopel kommt, um den siedend heißen innerpolitischen Ereignissen in der Türkei an Ort und Stelle beizuwohnen, der wird wohl des Tages einzelne Kaufleute über schlechte Geschäfte infolge des Krieges gegen Italien klagen hören und spät abends einzelnen starken Infanterie- oder Kavalleriepatrouillen auf den sich langsam leerenden Straßen begegnen, lange aber vergeblich nach anderen Vorgängen suchen, die er ins Merkbüchlein eintragen könnte, denn das öffentliche Leben fließt ohne auffallende Veränderung regelmäßig weiter und nur in den Brennpunkten des politischen Getriebes, im Parlament, in Parteiklubs, geschlossenen Gesellschaften und geheimen Meetings branden die Wogen der Erregung in schwellender Gewalt. Daher ist der größte Teil der ausländischen Presse, der nicht seit einer Reihe von Monaten in der Türkei durch Sonderberichterstatter vertreten ist, schlecht unterrichtet und bringt seine Leser durch falsche Schilderungen in Verwirrung. Da wird das Jungtürkentum, dem sowohl das Komitee, als auch die Oppositionellen angehören, mit der Partei für „Einheit und Fortschritt", der Drang der Albanesen nach einer Autonomie in der Verwaltung ihrer Heimat mit dem nach völliger Lostrennung von der „Herrschaft der gehaßten Osmanen" verwechselt und dergleichen mehr.

Deshalb sei hier nochmals erklärt: Die jungtürkische Opposition will ihren bisher mächtigen Gegner, das Komitee für „Einheit und Fortschritt", das seit der Entthronung Abdul Hamids am Ruder war und noch immer in Volk und Heer vorzüglich organisiert ist, endlich niederringen, weil dies zur Erhaltung seiner Stärke keinen Widerspruch im Lande duldete, hierbei höchst ungesetzlich und „absolutistisch", wie zum Beispiel bei den letzten Wahlen, vorging und einen übermäßigen schädlichen Einfluß auf die konstitutionelle Regierung durch Ernennung seiner Wortführer zu Ministern, die wieder nach den Weisungen ihrer verantwortungsfreien Partei handelten, erlangt hatte. Der Angriff der Opposition richtete sich naturgemäß gegen die beiden Hauptstützen der Partei, das bisherige Kabinett, dem Hadschi Adil, Dschavid, Talaat und andere, unwichtigere Komiteeführer angehörten, und das noch bestehende Parlament, das, abgesehen von einzelnen Oppositionellen, aus Mitgliedern der befehdeten Partei „zusammengesetzt" ist. Ersteres ist inzwischen dem Ansturm erlegen. Letzteres wehrt sich mit allen Kräften gegen die Auflösung, die von der Opposition eifrig betrieben wird. Der Aufstand der Albanesen, die mit der Komiteemißwirtschaft unzufrieden waren und deren Wünsche sich zufällig mit denen der Opposition decken, ist als Kapitel für sich, gleichsam als mit der Geschichte des jungtürkischen Parteihaders lose zusammenhängende Episode zu behandeln.

Das Kabinett Ghasi Muktar Paschas, der selbst als Sieger gegen die Russen und seiner lauteren Gesinnung wegen ungemein populär ist, war von den Albanesen und den Oppositionellen freudig, vom Komitee kühl begrüßt worden. Alle Welt wußte, daß der neue Großwesir den ausgebrochenen Streit, der zum Bürgerkriege auszuarten droht, zu schließen berufen sei, daß er als Soldat der „alten Zeit" der inneren Politik ferngeblieben war und daß er unparteiisch denkt. Kiamil Pascha und Nasim Pascha aber sind erbitterte Feinde des Komitees, das somit aus seiner Hauptstellung bereits zurückgedrängt worden ist.

Es läßt sich wohl leicht begreifen, mit welch ungeheurer Spannung die ganze osmanische Nation auf das Arbeitsprogramm der neuen Staatsmänner wartete, hing doch davon in erster Linie das Wohl und Wehe der Türkei ab, hieß es doch, daß Kiamil Pascha schon versichert hätte, zu demissionieren, wenn die Kammer nicht aufgelöst würde. Am Dienstag nahte endlich die erlösende Stunde. Der neue Sadrasam übte schonungslos Kritik an der Mißwirtschaft des Komitees und seiner Kabinette und versprach, auf dem Boden der Verfassungsgesetze im Lande Recht zu sprechen und Ordnung zu schaffen. Und nun ging es heiß, sehr heiß her. „Hie Fortbestand!" „Hie Auflösung!" Der Kampf währte viele Stunden lang. Zweimal wurde die Sitzung nach heftigem Streit unterbrochen, wieder aufgenommen. Immer wieder erklärten Ghasi Muktar Pascha und der Justizminister Hilmi Pascha, sie könnten in Anbetracht der gefährlichen Lage des Reiches keine Stunde länger auf das dringend verlangte Vertrauensvotum warten, immer wieder trotzten die Unionisten auf, bissen sich die Oppositionellen fest, bis schließlich die Kammer ihr zu stolzes Haupt beugte und der neuen Regierung ihr Vertrauensvotum mit 117 gegen 45 Stimmen aussprach. Das Komitee hatte ausgespielt.

Am nächsten Tage schon rückte die Regierung mit schwerem Geschütz an und verlangte, wie es Said Pascha getan, als er sich des Komitees zu erwehren trachtete, die Abänderung des Artikels 7 der Verfassung, wonach dem Sultan das Recht der Kammerauflösung mit Zustimmung des Senates zustehen soll. Wiederum tönte der Lärm des hitzigen Wortgefechtes durch das Hohe Haus, denn nun war der Angriff geradenwegs gegen das Parlament selbst eröffnet. Die Kammer mußte sich wiederum fügen. Lehnte sie die Regierungsvorlage ab, so hätte das Kabinett Muktar diese Ablehnung als Mißtrauen gedeutet und sofort demissioniert, der Sultan dieselben Staatsmänner in dieselben Aemter zurückberufen und, da der Senat aufseiten der Regierung steht und seine Zustimmung unbedingt hierzu gegeben hätte, der Verfassung gemäß die Kammer aufgelöst.

Es ist klar, daß ein von der Regierung angefeindetes Parlament auf die Dauer seine Stellung nicht behaupten kann. Ein Konflikt ist leicht geschaffen, denn jede Ablehnung der Abgeordneten gilt der Regierung fortan als Mißtrauensvotum. Die Komiteekammer windet sich noch geschmeidig um ihr Verhängnis herum, aber es wird eines Tages sich ergeben müssen, um nicht der Lächerlichkeit anheimzufallen. — Ein Teil der Deputierten hat bereits in der letzten Geheimsitzung des Komitees sich bereit erklärt, im Interesse des Landes zurückzutreten, da eine Verständigung mit der Opposition und der Regierung ausgeschlossen schiene. Der andere, größere Teil aber rüstet sich zu neuem Kampfe gegen die Regierung und ihre Vertreter, indem er eine Interpellation herbeizuführen beabsichtigt, weshalb die Verbannten des hamidianischen Regimes begnadigt worden sind.

Die Amnestie dieser Männer, unter denen sich der berüchtigte Chef des Spionagewesens und „Giftmischer", der Leibapotheker des Exsultans befinden, hat bei fast allen Jungtürken begreiflichen Anstoß erregt und scheint nicht geeignet, die Ordnung im Lande zu fördern. Ob diese Angelegenheit aber die höchsten Staatsbeamten zu Fall bringt, ist zweifelhaft. Die Regierung könnte ihre Ansicht rechtfertigen, aber dies wird kaum nötig sein; denn die Unterschrift und das Siegel Mehmed V. haben die neue Streitfrage aus dem Bereiche aller parlamentarischen Debatten herausgerückt.

Die Krise ist nicht behoben. Was nun werden soll, ist kaum vorauszusagen. Zeichendeuter behaupten, daß schlecht Wetter herannaht, wenn der Mond einen Hof hat, und die türkische Mondsichel ist von einem undurchsichtigen, aber deutlich erkennbaren Hof umgeben!

Warum Jesuiten in Deutschland?

Im bayerischen Reichsrat erklärte dieser Tage der Münchener Erzbischof: „Ich erkläre offen, daß es bezüglich der Jesuitenfrage unter den deutschen Bischöfen nicht die geringste Meinungsverschiedenheit gibt, und daß der gesamte katholische Klerus Deutschlands mit verschwindenden Ausnahmen auf Seiten der Bischöfe steht." Gegen diese Auffassung wendet sich in der Kreuz-Zeitung ein katholischer Geistlicher:

Die verschwindenden Ausnahmen mögen dahingestellt bleiben. Wenn Exzellenz Bettinger im eigenen Lande umhören würde, so würde er gerade dort viele finden unter dem Klerus, die die Gesellschaft Jesu nicht für die alleinseligmachende Gesellschaft halten. In Norddeutschland ist dasselbe Bild. Unter denjenigen Weltgeistlichen, die sich mehr mit der Wissenschaft abgeben, und die nicht gerade durch das Innsbrucker Konvikt hindurchgegangen sind, ist nach meiner Erfahrung die Mehrzahl gegen das Zurückkommen der Jesuiten. Im Ordensklerus stehen in Deutschland die Franziskaner an Zahl obenan, und der Franzis-

Feuilleton.

Der rote Tod.

Von Dr. Karl Mayerhofer (München).

Im Jahre 1629 erschien zu Würzburg mit bischöflicher Approbation eine Liste der in den letzten zwei Jahren wegen Zauber- und Hexenwesens in der fränkischen Bischofsstadt hingerichteten Personen. Sie zählte 157 Menschen auf und zwar nicht etwa nur alte Weiber und armes Volk, sondern auch die „Burgemeisterin", einige Dom-Pröbste, verschiedene Ratsherren und ihre Frauen, einen Chorherrn, drei Vikare am Münster. Sodann „Das Göbel Babelin, die schönste Jungfrau in Würzburg", und vor allem Kinder, viele in ganz jungen Jahren stehende Kinder. Enthauptet oder verbrannt oder erst enthauptet und nachträglich verbrannt wurden unter anderen:

„Ein fremd Mägdelein von 12 Jahren.
„Ein klein Mägdelein von neun oder zehn Jahren.
„Ein geringeres, ihr Schwesterlein.
„Ein Knab von 12 Jahren in der ersten Schul.
Ein Knab von eilf Jahren.
„Ein Knab von zehn Jahren.
„Noch ein Knab von zwölf Jahren.
„Zwei Knaben aus dem neuen Münster von zwölf Jahren.
„Des David Croten Knab von zwölf Jahren in der andern Schul.
„Des Fürsten Kochs zwey Söhnlein, einer von 14 Jahren, der ander von 10 Jahren aus der ersten Schul.
„Ein Alumnus.
„Zween Knaben aus dem Spital.
„Des Walckenbergers Töchterlein. Ist heimlich gerichtet, und mit der Laden verbrannt worden.
„Ein blind Mägdelein.

Der schamlose und hirnverbrannte Wüterich, unter dessen Regime diese Greueltaten verübt wurden, war der Bischof Philipp Adolf von Ehrenberg, der im ganzen gegen tausend Menschen auf diese Weise dem Flammentod überliefert hat. Folter und Scheiterhaufen waren unter der Regierung dieses frommen, völlig von den Jesuiten beherrschten Mannes ununterbrochen in Tätigkeit. Die Folter entlockte den Verdächtigen erst Geständnisse und Angebereien und der Scheiterhaufen reinigte das sündige Fleisch, indem er es zu Asche verbrannte. Die schöne reiche Bischofsstadt verfiel der Panik; kein Mensch konnte wissen, ob nicht irgendein Verzweifelter ihn als Hexenmeister angegeben habe. Und die fürchterliche Liste beweist, daß auch die Großen der Stadt dann nicht mehr geschont wurden. Schließlich hatte einer der Gepeinigten die Rachidee, den Bischof selbst als Mitschuldigen, als Zauberer zu denunzieren. Da gingen ihm die Augen auf, er ließ die Prozesse einstellen und stiftete einen wöchentlichen, vierteljährlichen und jährlichen feierlichen Gedächtnisgottesdienst für die Hingerichteten, — denen damit allerdings nicht mehr zu helfen war.

Der Bischof Philipp Adolf hatte einen Nachbarn, der es ihm an Frömmigkeit gleichzutun bestrebt war; das war der Bischof von Bamberg. Und da zu jener Zeit, hundert Jahre nach Luther, wahnwitziger Aberglaube das deutlichste Zeichen von Frömmigkeit war, wetteiferte der Bamberger Bischof mit dem von Würzburg, eine möglichst große Zahl von Hexen und Hexenmeister zu stellen, foltern, enthaupten, verbrennen zu lassen. Schließlich kam in Bamberg die Reihe sogar an den Bürgermeister.

Von ihm ist ein Abschiedsbrief an seine Tochter erhalten, der das ganze schändliche Verfahren illustriert: „Zu viel hunderttausend guter nacht herzliebe Dochter Veronica. Unschuldig bin ich in das gefengnis gekommen, unschuldig bin ich gemartert worden, unschuldig muß ich sterben. — Will dir erzehlen, wie es mir ergangen ist. Als ich das erste mal bin uf die Frag gestemt worden, war Doktor Braun, Doktor Köpendörffer und die zween fremde Doktor da, da fragt mich Doktor Braun: schwager, wie kompt ihr daher, ich antwort: durch die valsheit, unglück. Hört ihr, sagt er, ihr seyd ein Drutner (Hexer), wolt ihr es gutwillig gestehen, wo nit, so wird man euch zeugen herstellen und den Hencker an die seyten." Nun kamen die (bereits genugsam gefolterten Zeugen) und sagten gegen den unaufhörlich protestierenden Mann aus. Er schwur, all das sei nicht wahr. „Und da kam leider, Gott erbarm es im höchsten Himmel, der Hencker und hat mir den Daumenstock angelegt, bede Hende zusamen gebunden, daß das blut zu den negeln herausgangen . . . So hab ich mich Gott in seine heilige fünf wunden befohlen und gesagt, weyl es Gottes ehr und nahmen anlangt, den ich nicht verleugnet hab, so will ich meine unschult und alle diese marter und pein in seine fünf wunden legen." Nun wurde der zweite Foltergrad angewandt, dann der dritte. Noch immer gestand der Bürgermeister nicht. Der Henker erbarmte sich seiner, aber nicht der Richter. Er riet ihm: „Herr, ich bitt euch umb gotteswillen, bekennt etwas, es sey gleich war oder nit. Erdenket etwas, denn ir könnt die marter nit ausstehen, und wenn ir sie gleich alle ausstehet, so kompt ir doch nit hinaus, wann ir gleich ein graff weret, sondern fangt ein marter wider auf die andre an, bis ir sagt, ir seyt ein Drudner."

Jetzt begannen die großen furchtbaren Zweifel: „Nun herzliebe Dochter, was meinstu, in was für eine gefahr ich gestanden. Ich sollt sag, ich sey ein Drudner, und bin es nit, soll gott verleugnen und hab es zuvor nit getan." Schließlich ersann und gestand er irgendeine Ketzerei. Aber er hatte sich getäuscht, jetzt begann die Folter aufs neu, denn die Richter wollten mehr wissen. Als sie genug erfahren hatten, sprachen sie das Urteil, das auf Enthauptung und Verbrennen lautete.

MARCHIVUM

kanerorden steht mit den Jesuiten — in Deutschland wenigstens — nicht auf gutem Fuße.

Der Verfasser des interessanten und aufsehenerregenden Artikels erörtert dann die Frage, warum die Protestanten in der Mehrzahl gegen die Rückkehr der Jesuiten sei, und führt die bekannten Gründe an, dann wendet er sich der wohl noch interessanteren Frage zu, was haben die Katholiken von der Rückkehr der Jesuiten. Seine Antwort auf diese Frage sei vollinhaltlich mitgeteilt, und wir bemerken nochmals, daß es die Antwort eines katholischen Geistlichen ist. Er schreibt:

Was haben die Katholiken von der Rückkehr der Jesuiten? Manche Nachteile. Glaube man ja nicht, daß in den großen Städten, wo sie sich ausschließlich ansiedeln würden, das Verhältnis zwischen Weltgeistlichen und Jesuiten ein berühmtes würde. Wenn in der Polemik gegen den Grafen Törring in der Zentrumspresse jetzt behauptet wird, die Jesuiten nähmen sich in der Hauptsache der unteren Volksschichten an, so entspricht das einfach nicht den Tatsachen. Sie sind im 17. und 18. Jahrhundert die Beichtväter an den Fürstenhöfen gewesen, sie suchen auch jetzt ihren Nachwuchs möglichst aus den besten Kreisen, und sie würden, wenn sie zurückkämen, sich vorzüglich der Gebildeten annehmen. Man höre die Kanzelvorträge des „Prof. Schwarz", der wohl in der nächsten Wintersaison sein halbes hundert Städte voll hat, in denen regelmäßig gepredigt wird, und man wird zugeben, daß das viel mehr auf die Gebildeten zugeschnitten ist. A propos, der genannte Jesuit ist auch ein redendes Beispiel, wieviel Bewegungsfreiheit die Jesuiten jetzt schon bei uns haben. In den Großstädten, wie in Berlin, München, Frankfurt a. M., Dortmund, Essen usw. wohnen sie und nur sehr wenige wissen, daß es Jesuiten sind. In Oesterreich haben die Jesuiten wie die anderen Orden freien Spielraum. Wer ist denn da der Mann des einfachen Volkes im Gebirge? Das ist der Kapuziner. Diesen und den „Minderbrüdern" überlassen die Jesuiten schon gern das Volk. Wo wird denn der österreichische Adel und ein großer Teil der jungen deutschen Adligen erzogen? Bei den „Patres Jesuiten" in Feldkirch. Ja es gibt jetzt schon ganze Ordensgenossenschaften, besonders weibliche, die vollständig in ihren Prinzipien und in ihrer inneren Ordensleitung von den Jesuiten abhängig sind, die in ihrem Hause einen Exerzitienmeister aus dem Benediktinerorden oder einem Bettelorden sich überhaupt nicht denken können. So würden auch die Jesuiten durch ihre Spezialandachten (Herz-Jesuandachten usw.) und andre Mittel den Geistlichen ein gut Teil der ordentlichen Seelsorge entwinden und zumal würden sie versuchen, sich die besseren Kreise zu reservieren. Dient das dem Frieden im katholischen Volksteil?

Wir sind jetzt 40 Jahre ohne die Jesuiten ausgekommen in Deutschland. Ist deshalb die katholische Kirche zugrunde gegangen? Die Katholiken leben unter den Fittichen des deutschen Adlers besser als im Schloß der romanischen Länder. Und der Katholizismus ist bei uns auch kernhafter als in den sogenannten katholischen Ländern, das beweisen einfach Tatsachen. Warum soll nun jetzt mit aller Macht darauf gedrängt werden, daß einige Dutzend Jesuiten unter allen Umständen zur Rettung der katholischen Kirche in Deutschland zurückgerufen werden müssen? Einige Dutzend würden es nur sein, denn nach eigenen Aussagen von Jesuiten würden dann noch nicht 100 Jesuiten in Deutschland tätig sein. Soll man diesen paar Köpfen zuliebe den größeren Teil des deutschen Volkes in eine heillose Aufregung versetzen? Ich glaube, das verbietet einem ruhig urteilenden Katholiken die Liebe zum gemeinsamen deutschen Vaterlande.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. August 1912.

Zum Kruppschen Jubiläum.

In dieser Woche begeht die Firma Krupp in Essen die Feier ihres hundertjährigen Bestehens und zugleich das Fest des hundertsten Geburtstages Alfred Krupps, des Mannes, dem es durch sein rastloses Bemühen, seine unbeugsame Energie und seine großen Talente gelungen ist, ein von dem Vater in den dürftigsten Verhältnissen hinterlassenes Werk nach jahrzehntelanger harter, entsagungsvoller Arbeit zu dem großen industriellen Riesenunternehmen auszugestalten, wie wir es heute kennen. Und wie Arbeiter und Angestellte sich mit der Familie Krupp und dem Direktorium in diesen Tagen festlich vereinigen, wie der Kaiser sein hohes Interesse durch seine Teilnahme an der Gedenkfeier bekundet und dieser einen erhöhten äußeren Glanz verleiht, so gesellt sich auch das ganze deutsche Volk zu den Gratulanten; ist doch die Geschichte der Entwicklung der Kruppschen Fabrik aufs engste verwachsen mit derjenigen Preußen-Deutschlands.

Am Anfang des vorigen Jahrhunderts, unter Friedrich Krupp ein kleines, fast aussichtsloses, mit unüberwindlichen finanziellen Schwierigkeiten kämpfendes Werk in einem ohnmächtigen und zerrissenen Staate steht es heute vor uns als weltumspannende Macht in dem aus den glorreichen Kriegen hervorgegangenen geeinten Deutschen Reich. Und mit Stolz kann gerade das Kruppsche Unternehmen von sich sagen, daß es an der Entwicklung unseres Vaterlandes selbst den tätigsten Anteil genommen hat: es hat unseren Truppen die Waffen geschmiedet, mit denen diese von Sieg zu Sieg schritten und damit den Grund zur deutschen Einheit legten; auch heute noch bildet es das Arsenal, aus dem Heer und Flotte ihre Rüstungen beziehen. Die deutsche Nation dankt ihm aber noch mehr. Die Firma Krupp hat mit beispiellosen Erfolgen den deutschen Namen in die Welt hinausgetragen und ist damit für unsere ganze Industrie zum Bahnbrecher geworden. Sie hat den Grund gelegt für den ungeahnten Aufschwung, den unsere ganze Volkswirtschaft durch unsere Beteiligung am Weltmarkt genommen. Die Zahlen, die uns die äußere Entwicklung der Werke veranschaulichen, sind dafür sprechende Belege. Und noch eines ist es, das den Dank des ganzen Volkes in hohem Maße verdient: auch auf dem so wichtigen sozialen Gebiete haben die Leiter des Unternehmens rechtzeitig ihre Aufgabe erkannt. Mit ihrer Arbeiterfürsorge haben sie sich ein leuchtendes Denkmal gesetzt; und von Bismarck selbst wissen wir, wie er bei der Schaffung der staatlichen sozialpolitischen Einrichtungen vielfach dem Kruppschen Vorbild gefolgt ist. So schuldet auch die ganze deutsche Arbeiterschaft der Firma Krupp besonderen Dank.

Mit Stolz kann vor allem die Familie Krupp auf die hundert Jahre zurückblicken, deren Vorfahren gezeigt haben, was Tatkraft und Energie vermag; die Industrie, die Arbeiterschaft und die gesamte Nation aber dürfen diesen Stolz mitempfinden, da die Erfolge der gesamten Nation und dem Vaterland zugute gekommen sind. Möge die jetzige Leitung das Unternehmen im Geiste seiner Begründer weiterführen zu Ruhm und Ehre des deutschen Namens in der Welt!

Eine Erklärung zum Binzer Brückeneinsturz.

Der Amtsvorsteher von Binz, Oberst a. D. Sutmann, versendet eine längere Erklärung von dem Binzer Unglück. Er verteidigt darin die Binzer Badeverwaltung gegen die Angriffe, die aus Anlaß des Brückeneinsturzes gegen die Verwaltung gerichtet werden. Aus dieser Erklärung, die der Amtsvorsteher „der Gerechtigkeit wegen" zu veröffentlichen bittet, geben wir die Hauptpunkte wieder:

Der Umfang, den der Verkehr an einem Flottensonntag annimmt, war durch frühere Erfahrungen bekannt. Die Flottenanwesenheit war für den 24. bis 30. Juli angesetzt. Laut Ausweis des Briefjournals ging am 23. Juli ein Dienstschreiben an den Flottenchef ab. Es wurde gebeten, da Unglücksfälle bei dem großen Verkehr nicht ausgeschlossen seien, ständig ein Rettungsboot während der Flottentage an der Landungsbrücke zu stationieren und einen regelmäßigen Wachdienst zur Verkehrsregelung einzurichten. Eine halbe Stunde nach Ankunft der Flotte war der Flaggoffizier des 2. Geschwaders auf dem Amtsbureau. In längerer Konferenz wurden alle zu treffenden Maßnahmen im Detail festgelegt, sogar das Verbot des Marschierens im Gleichschritt auf der Brücke. — Am Flottensonntag war gleichzeitig Pferderennen. Hierfür war nur ein Gemeindebeamter abgeteilt, der Rest des Aufsichtsdienstes geschah durch zum Teil requirierte Gendarmen. Das Rennfest wurde absichtlich nicht aufgehoben. Abgesehen davon, daß es seit Monaten vorbereitet und daß bereits das große Kinderfest verschoben war, mußte es zu natürlicher Verkehrsverteilung dienen, die für den Festsonntag überaus wünschenswert war. Bedauerlicherweise spielte sich das Rennen so schnell ab, daß es schon vor Eintreffen der großen Dampfer in Binz beendet war, anderseits waren aber auch die fremden Aufsichtsbeamten des Rennplatzes bald nach der Katastrophe auf der Brücke zur Stelle.

An der Unglücksstelle, einer Treppe von 4 Meter Breite, und am Einsteigepodium waren am 28. Juli nachmittags 3 Beamte im Dienst. 2 Polizeibeamte sowie der ständige, auch äußerlich durch Dienstschild als Beamter gekennzeichnete Brückenaufseher, der schon mehrere Jahre diesen Dienst ausübt. Von diesen ist der eine ertrunken, der zweite ins Wasser gefallen, aber gerettet, der dritte warf Helm und Säbel ab und ging ans Rettungswerk. Etwas hinzufügen hieße die Sache abschwächen. Auf der Brücke sonst waren (Strecke etwa 500 Meter und 2 Anlegestellen) 1 Wachtoffizier und 3 oder 4 starke Patrouillen im Dienst. — Die Unterbringung der Kranken wurde durch das Amt sofort geregelt. Stockungen haben sich nicht ergeben. Der Abtransport geschah schnell. — Die Behandlung der Kranken wurde an Ort und Stelle dienstlich unter die Aerzte verteilt.

Die jetzige Landungsbrücke steht erst seit Sommer 1905. Die Pläne sind geprüft von der Aufsichtsbehörde. Die Reparaturen, die jedes Jahr nötig sind, die Erweiterungs- und Verbesserungsarbeiten werden bis zur Saison durchgeführt. Im Jahre 1912 sind hierfür von der Gemeinde 56 000 Mark ausgegeben. Der zerbrochene Balken war ein bei der Reparatur neu eingebauter. — Die Rettungsringe wurden, wie durch Rechnungen bewiesen werden kann, während der Flottentage verstärkt. Die Fischer, welche viel geschmäht sind, haben sich durchweg an der Rettung beteiligt.

Was die Katastrophe selbst anbetrifft, so entscheidet darüber das Gericht. Die ersten amtlichen Erhebungen fanden, soweit es den Beamtendienst betraf, noch in der Unglücksnacht statt, der Brückenwärter z. B. wurde dieserhalb nachts 3 Uhr aus dem Bett geholt. Die Aussagen gehen dahin, daß die Absperrvorkehrungen an der Brücke von dem Publikum selbst beseitigt sind, daß die Beamten dem Andrang der Masse gegenüber machtlos waren. Auf dem Lade-Podium findet in der Regel nur ein kontrollierter Verkehr statt, besonders schon deshalb, weil hier jegliche Geländer fehlen müssen. Ein Badegast, der mit verunglückt, aber gerettet ist, hat sich freiwillig zur Amtsstelle gemeldet zur Vernehmung. Er sagt aus, er habe deutlich 2 Krache vernommen in Pause von 15 bis 20 Sekunden. Der erste sei dadurch veranlaßt, daß das festgelegte Schiff entweder durch Wellengang — es war kurzes Unwetter eingetreten — oder durch Schraubenbewegung eine Vorwärtsbewegung gemacht habe, welche zum Durchbrechen des Balkens führte. Der zweite Krach war Folge des Einbrechens des Belages und vollen Durchbruchs des Balkens. Diese Wahrnehmung stimmt mit dem bisherigen Resultat der Untersuchungsbehörden und deren Sachverständigen, einschl. der Ministerialinstanz. Das Urteil über den zerbrochenen Balken seitens des Sachverständigen vor dem Staatsanwalt geht dahin, daß er ihn als vorsichtiger Zimmermeister nicht eingelegt hätte, wenn er ihn aber eingelegt bei der Revision als Kontrollbeamter getroffen hätte, hätte er ihn nicht entfernen lassen. Kiefernholz ohne Aststellen gäbe es nicht. Gewisse Mängel in der großen Brückenanlage sind vorhanden und festgestellt, sie finden sich bei allen Landungsbrücken, die dauernd Wind und Wetter ausgesetzt sind. Die Anregung einer Spezialkommission von Ingenieuren der Badegesellschaft in dieser Beziehung werden beachtet werden. Sie sind zu Papier gebracht und sollen den Dienstinstanzen vorgelegt werden. Die Rettungsgeräte werden und sind bereits vermehrt, damit auch das durch das Unglück ängstlich gewordene Publikum beruhigt werden soll. Die Landungsbrücke ist voll und ganz erhalten, die beschädigten „7 Meter" werden sofort ergänzt, selbstverständlich werden schärfere Bewachungsmaßregeln des Verkehrs Platz greifen müssen.

Wie wird die Ernte?

A.C. Wenn man den letzten amtlichen preußischen Saatenstandsbericht oder den jüngsten Wochenbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats liest, gewinnt man den Eindruck, daß im vergangenen Monat in Deutschland „tropische Hitze, starke Winde und heftige Niederschläge" zusammengewirkt haben, um den vorher so günstigen Stand der Saaten erheblich zu verschlechtern. Die privaten Berichte aus den ländlichen Bezirken lauten ganz anders. Hier und da wird von einer Rekordernte gesprochen. Wie reimt sich das mit den offiziellen Saatenstandsberichten zusammen? Um den Widerspruch zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, aus welcher Quelle die erwähnten Berichte stammen. Sowohl die amtlichen preuß. Erhebungen wie der Bericht des Landwirtschaftsrates basieren letzten Endes auf Angaben aus den Kreisen der Landwirte. Jeder Landwirt ist natürlich an der Preisbewegung am Getreidemarkt stark interessiert. Er weiß ganz genau, daß ein günstig lautender Saatenstandsbericht an den Getreidebörsen eine Ermattung, ein pessimistischer Bericht aber eine Befestigung der Preise herbeiführt. Mithin hat die Landwirtschaft bis zu einem gewissen Grade die Regelung der Preise in der Hand, wenn sie es versteht, die Stimmung der Börse in ihrem Sinne zu beeinflussen. Dazu bietet sich aber mit Hilfe der offiziellen Saatenstandsberichte reichlich Gelegenheit. Der vorliegende jüngste Bericht zeigt ganz deutlich das Bestreben, etwa auftauchende hochgespannte Erwartungen hinsichtlich der diesjährigen Ernte abzuschwächen. Alle nur erdenklichen nachteiligen Einwirkungen, wie z. B. die große Hitze, der heftige Regen, lebhafte Winde, Unkräuter und Insekten, Pflanzenkrankheiten etc. werden aufgezählt. Man sollte glauben, daß wir einer Hungersnot entgegengehen! Es soll natürlich nicht geleugnet werden, daß irgendwo in Deutschland Schädlinge oder starke Gewittergüsse aufgetreten sind; solche Tatsachen dürfen aber nicht in verallgemeinernder Form weitergegeben werden. Daß die Landwirte sich zurückhaltend über den Ernteausfall äußern, erscheint selbstverständlich. Noch stehen Getreide-, Mehl- und Brotpreise auf einem ungewöhnlich hohen Niveau. Soll der Landwirt vielleicht ohne Not dazu beitragen, diese Preise zu stürzen! Das wäre zweifellos ein unbilliges Verlangen. Wenn man das aber weiß, warum legt man dann den Saatenstandsberichten noch so große Bedeutung bei! Daß die monatlichen Berichte als amtliches

---

Das umfassendste Werk über das Hexenwesen, Soldan-Heppes „Geschichte der Hexenprozesse", die jahrzehntelang vergriffen war und jetzt bei Georg Müller-München neu herausgegeben wurde, zählt Hunderte, ja Tausende von ähnlichen Fällen auf. Das Seltsamste an all diesen Prozessen ist, daß fast niemals einer der Beschuldigten den Henkern die Wahrheit ins Gesicht sagte. Nur in Kurmainzischen kam das einmal vor. Einer der Verhafteten, Philipp Krämer aus Dieburg, erlaubte sich im Verhör die unerhörte Aeußerung, daß die gegen ihn abgelegten Zeugenaussagen falsch seien, und daß das ganze Hexenwesen nichts anderes als Aberglauben bedeute. „Wenn dergleichen Belialszeugnisse auch tausend wären," schrie er den Richtern zu, „so könnten sie doch alle tausend falsch sein." Denn sie kämen von Leuten, die in ihrer Pein und Marter verzweifelten.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts war in Deutschland keine Stadt von dem furchtbarsten Wahnwitz frei, der je die Menschen befiel. Aus Köln berichtete damals ein Pfarrer: „Es geht gewiß die halbe Stadt drauf. Denn allhier sind schon Professores, Candidati juris, Pastores, Canonici und Vicari, Religiosi eingelegt und verbrannt. Ihre Fürstliche Gnaden (der Erzbischof) haben siebzig Alumnos (Zöglinge des Priesterseminars) gestern eingelegt. Der Kanzler samt der Kanzlerin und des geheimen Secretarii Hausfrau sind schon fort und gerichtet. Einen Domherrn habe ich sehen enthaupten und folgendes verbrennen. Kinder von drei bis vier Jahren haben ihren Buhlteufel. Studenten und Edelknaben von neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn Jahren sind hier verbrannt. Am Abend unserer lieben Frauen ist ein Tochter allhier, so den Namen gehabt, daß sie die schönste und züchtigste gewesen von der ganzen Stadt, von neunzehn Jahren, hingerichtet, welche von dem Bischofe selbst von Kind an auferzogen. Summa, es ist ein solcher Jammer, daß man nicht weiß, mit was Leuten man conversieren und umgehen soll."

Eine andere wegen ihrer Schönheit in Köln berühmte junge Dame war Katharina von Henoth, die eines Tages als Hexe verschrien und ins Gefängnis geschleppt wurde. Die gräßlichsten Folterqualen vermochten ihr kein Geständnis zu entreißen. Um so mehr schien sie den Richtern den Tod zu verdienen. Ihre Freunde gewannen mit großer Mühe einen Notar, der bereit war, einen nachträglichen Protest gegen das schreckliche Verfahren aufzusetzen. An einer Straßenkreuzung, auf dem Weg zum Richtplatz, standen die Freunde und der Notar. Die Verwahrungsurkunde wurde der Verurteilten auf dem Wagen gereicht, damit sie unterzeichne.

„Seht ihr Leute," riefen sofort die Jesuiten, die den Karren zur Richtstätte begleiteten, „seht ihr, daß sie eine Hexe ist! Sie schreibt mit der linken Hand."

Da riß das Mädchen von der Rechten den Verband, und das Volk sah Furchtbares. „Ja, ich schreibe mit der Linken," klagte sie, „weil die Henker mir die Rechte zerschmetterten, um mich zum Geständnis zu zwingen."

Entsetzen packte das Volk, Jammerrufe wurden laut. Da winkten die Jesuiten, stimmten einen Psalm an und führten den Karren schnell zum Scheiterhaufen.

Die solches verfügten, beschlossen, mitansahen, nannten sich Menschen und fühlten sich begabt mit einer göttlichen Seele. Sie zeichneten sich durch feine Sitten aus, durch einen ganz sicheren Schönheitssinn, u. manche von ihnen, wie die Bischöfe von Würzburg u. Bamberg, betätigten ihn, indem sie Bauten aufführen ließen, deren vollendete und selbstverständliche Schönheit eine reiche Kultur ahnen läßt. Und doch — ist man nicht angesichts der begangenen Schändlichkeiten — unsere wenigen Beispiele sprechen für tausende — geneigt, unsere Zeit zu rühmen, in der solche Dinge von Staats und Kirchen wegen unmöglich sind? Selbst Jakob Burckhardt, der große Kulturhistoriker, der vom „Fortschritt" unserer Zeit nichts wissen wollte, ließ als ihren einzigen Vorzug gelten: daß sie humaner sei als alle früheren Perioden.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Ferdinand Keller

ist aus Anlaß seines 70. Geburtstages auch ein Glückwunsch des Großherzogspaares, das gegenwärtig in Badenweiler weilt, zuteil geworden. Das Telegramm lautet: „Die Großherzogin und ich beglückwünschen Sie herzlichst zu Ihrem 70. Geburtstage. Möchte Ihnen auch ferner noch lange die alte Frische und Schaffensfreudigkeit erhalten bleiben, um als Zierde unserer Akademie Ihrer hohen Kunst zu leben. Friedrich, Großherzog."

Bayreuther Honorare.

Wir hatten kürzlich einen Auszug aus einem Artikel Hermann Bahrs wiedergegeben, in dem dieser behauptete, daß die Bayreuther Künstler keine Honorare bezögen. Hierauf hat die Verwaltung der Bühnenfestspiele dem „Berliner Tageblatt" eine Zuschrift gesandt, in der es heißt, daß die Summe der Honorare für das Solopersonal durchschnittlich in einer Festspielzeit 160 000 Mark, für Chor und Orchester 270 000 Mark beträgt. Die Gesamtausgaben betrugen im Jahre 1911 592 453 Mark. Nur die Dirigenten und einzelne Künstler stellen ihre Kraft umsonst in den Dienst der Sache. — Herr Bahr hätte als Intimer von Bayreuth doch etwas besser unterrichtet sein müssen!

Eine Tristan-Oper von Debussy.

Der Führer der jungen französischen Musikergeneration Claude Debussy, der Komponist von „Pelleas und Melisande", nimmt, wie die Berliner „Morgenpost" berichtet, den Wettkampf mit Richard Wagner auf und arbeitet an einer Bühnenmusik zu der französischen Tristan-Fassung von Bédier.

Das neueste Werk von Richard Strauß.

Richard Strauß hat soeben, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, sein neuestes Werk beendet, eine Schauspielmusik zu

MARCHIVUM

Material veröffentlicht und somit offiziell abgestempelt werden, ändert nichts an der Tatsache, daß es sich um reine Interessenstatistik handelt. Man lasse doch gleichzeitig mit den Landwirten auch einmal die Getreidehändler und die Konsumenten über den Stand der Saaten berichten! Das Ergebnis wird ganz verblüffende Widersprüche zeigen. Jeder sieht eben von seinem wirtschaftlichen Standpunkte aus die Sache mit anderen Augen an. Schon oft ist der tatsächliche Ernteertrag weit über die Schätzungen hinausgegangen. Sollte es nicht auch diesmal so sein! Hat nicht die Sorge um den hohen Getreidepreis die Berichterstatter ein wenig beeinflußt? Das endgültige Ernteresultat wird ja zeigen, in wieweit die Besorgnisse der Landwirte gerechtfertigt waren. Bedauerlich ist allerdings, daß dann der größte Teil des Getreides schon in dritter, vierter Hand ist, sodaß die Produzenten und Großhändler schon ihr Schäfchen ins Trockene gebracht haben. Die Konsumenten werden jedenfalls von dem guten Ernteertrag nur einen geringen Vorteil haben, denn bekanntlich gehen die Preise im Kleinhandel wesentlich schneller in die Höhe als zurück. Hoffentlich sehen aber auch die Konsumenten ein, daß sie ein Recht daran haben, einwandsfrei über den Stand der Staaten informiert zu werden. Bisher hat man ihnen nur von Amtswegen das Wehgeschrei einiger Landwirte als „offiziellen Bericht" vorgesetzt.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 6. August 1912

Vollversammlung der Handwerkskammer Mannheim.

Heute vormittag 10 Uhr fand im Sitzungssaale der Kammer eine Vollversammlung statt, die vom Präsidenten der Kammer, Herrn Schlossermeister Nikolaus, mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet wurde. Insbesondere hieß Redner den der Sitzung beiwohnenden Vertreter der Staatsbehörde, Herrn Amtmann Dr. Bechthold-Mannheim willkommen. Hierauf erstattete Herr Kammersekretär Hauß er jen. den

Tätigkeitsbericht,

in dem folgendes ausgeführt wird:

Mit Rücksicht darauf, daß wir heute auch den Geschäftsbericht für das Jahr 1911-12 vorlegen können, glaube ich mich in meinem Tätigkeitsbericht für die Zeit seit der letzten Vollversammlung, also seit dem 14. Februar 1912 kurz fassen zu dürfen. Wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, zeigen die Arbeiten der Kammer eine stetig aufsteigende Linie, indem sich immer neue Zweige der Tätigkeit ansetzen, neue Aufgaben der Erledigung harren. Ein solch neuer Zweig bildet die Abhaltung eines Instruktionskurses für Beauftragte, Innungsleiter, Vereinsvorstände etc., der während und nach der letzten Vollversammlung stattfand und einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Daran reiht sich die begutachtende Tätigkeit über zahlreiche Fragen des gewerblichen und wirtschaftlichen Lebens, sowie den Wünschen und Beschwerden bei den Arbeitsvergebungen. Nebenher läuft dann der regelmäßige Geschäftsverkehr. An den Frühjahrsgesellenprüfungen haben sich 918 Prüflinge mit Erfolg beteiligt, gegen 837 im Vorjahre. Die Ausstellung von Gesellenstücken in der Gewerbehalle war von 456 Ausstellern beschickt. Davon erhielten 45 erste, 130 zweite Preise und 119 Anerkennungsdiplome. Nach hunderten zählen die Gutachten über die Verleihung der Befugnis von Lehrlingen und Lehrmädchen und zur Regelung des weiblichen Lehrlingswesens, die im Laufe der Berichtszeit durchgeführt bezw. in Angriff genommen wurde, sowie die Verbescheidung der Gesuche um Einstellung von Lehrlingen über die vorschriftsmäßige Zahl hinaus. Die Meisterprüfung haben 279 Kandidaten bestanden — im Jahre 1911: 229. — Auf die einzelnen Berufe verteilen sie sich wie folgt: 59 Bäcker, 24 Barbiere und Friseure, 1 Friseuse, 1 Bierbrauer, 11 Blechner und Installateure, 12 Buchdrucker, je ein Elektromechaniker, -techniker, -installateur, 1 Feinmechaniker, 1 Gipser, 4 Glaser, 2 Konditoren, 1 Küfer, 25 Maler, Tüncher, Lackierer und Vergolder, 9 Maurer, 5 Mechaniker und Maschinenschlosser, 23 Metzger, 1 Müller, 3 Pflästerer, 6 Sattler und Tapezierer, 17 Schlosser, 13 Schmiede, 6 Schneider, 26 Schreiner, 1 Modellschreiner, 2 Steinhauer, 4 Schuhmacher, 12 Wagner, 6 Zimmerer.

Außer den 18 Vorbereitungskursen für die Meisterprüfung über die wir bereits gelegentlich der letzten Vollversammlung das Nötige berichtet haben, wurden weitere Kurse veranstaltet: an der Gewerbeschule in Schwetzingen und den Gewerbevereinen in Kirchheim bei Heidelberg und Sinsheim a. Elf. Zu sämtlichen Kursen wurden die üblichen Zuschüsse genehmigt. Der Ballerschule in Erpingen wurde ein Zuschuß von M. 150, und zum Besuch eines Bäckerkurses in Berlin wurde auf Antrag der Bäcker-Zwangsinnung in Mannheim ein Stipendium von M. 1[illegible] bewilligt. Zur Adolf Niederbühl-Stiftung, deren Erträgnis zur Aufnahme minderbemittelter Handwerker in das Erholungsheim „Friedrichshort" bestimmt ist, wurde ein Beitrag von M. 250 geleistet.

Der Verband badischer Handwerkergenossenschaften erhielt einen Beitrag von M. 500.

Die neugegründete Einziehungsgenossenschaft in Mannheim hat am 1. Mai ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Erfahrungen über den Geschäftsgang sind bis jetzt zufriedenstellend.

Vorträge über gewerbliche Themata wurden auf Wunsch gewerblicher Vereinigungen und Verbände an verschiedenen Orten und anläßlich von Verbandstagen durch die Sekretäre gehalten.

Bei den Sitzungen der Kommission für Handel und Verkehr und der Spezialkommission zur Regelung des Submissionswesens des deutschen Handwerks- u. Gewerbekammertags, sowie der Konferenz der badischen Handwerkskammern war die Kammer durch den Vorsitzenden und einen Sekretär vertreten. An der Sitzung der süddeutschen Handwerkskammern, die am 29. Juli in Mannheim stattgefunden hat, zu der 3 bayerische, 4 württembergische, 1 badische, die elsaß-lothringische und die hessische Kammer Vertreter entsandt hatten, haben die beiden Vorsitzenden und Sekretäre teilgenommen.

Gegen den Tätigkeitsbericht wurden keinerlei Einwendungen erhoben.

Hierauf wurde in die

Beratung der Vorlagen für den 12. Deutschen Handwerker- und Gewerbekammertag in Würzburg

eingetreten. Herr Kammersekretär Hauß er sen. berichtete ebenfalls hierüber. Einen wichtigen Gegenstand der Würzburger Tagung bildete die Beratung über die

Arbeits-Tarifverträge.

Hierüber lagen Thesen der Handwerkskammer Hamburg vor, die folgenden Wortlaut haben:

„1. Der 13. Deutsche Handwerks- u. Gewerbekammertag hält die Frage der Arbeitstarifverträge für eine sehr wichtige im Interesse der Herstellung und Erhaltung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, weil unter besonderen günstigen Umständen durch einen Arbeitstarifvertrag die Herstellung und Erhaltung des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf eine längere Zeitspanne hin herbeigeführt werden kann.

2. Da nur der Tarifvertrag zwischen starken Organisationen eine Gewähr für den Frieden bietet, so ist den Handwerkern zu empfehlen, sich mehr und mehr zu Arbeitgeberverbänden zusammenzuschließen. Die Handwerks- und Gewerbekammern haben die Pflicht, die Organisationen des Handwerks in Arbeitgeberverbänden mit zu unterstützen und zu fördern.

3. Da die Rechtsverbindlichkeit der Tarifverträge zurzeit noch nicht geklärt ist, so ist es wünschenswert, daß durch die Reichsgesetzgebung das Tarifvertragsrecht geregelt und festgelegt wird."

An den Vortrag schloß sich eine kleine Debatte, in der sich sämtliche Redner für die Annahme der Thesen erklärten. Die Thesen wurden einstimmig genehmigt.

Mißstände im Submissionswesen.

Hierüber referierte Herr Kammersekretär Hauß er jun. und empfahl im Anschluß daran die Leitsätze der Handwerkskammern Reutlingen, Danzig und Mannheim. Die Leitsätze haben folgenden Wortlaut:

A. Privates Submissionswesen. (Handwerkskammer Reutlingen): Der 13. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag strebt angesichts der enormen Schädigungen, die durch die immer krasser zutage tretenden Auswüchse des privaten Verdingungswesens dem Handwerk zugefügt werden, eine Bekämpfung dieser Auswüchse durch folgende Maßnahmen an: 1. mittels Selbsthilfe durch a) gerechte und anständige Normalverträge, welche in Gemeinschaft mit sämtlichen deutschen Architekten- etc. Verbänden festzustellen sind, b) allgemeine Verwendung dieser Verträge seitens der gewerblichen Fachorganisationen, c) Gründung von Submissionsvereinigungen; 2. mittels der Gesetzgebung: durch Erlassung eines Reichsgesetzes, welches den gesamten Verdingungsvertrag auf eine neue Basis stellt und das einerseits die Verstärkung der Position des Handwerks vor und bei Abschluß des Vertrags und andererseits eine Beseitigung der schädlichsten Auswüchse zum Gegenstande hat.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag errichtet zwecks Ausarbeitung eines diesbezüglichen Gesetzentwurfes eine ständige Kommission für das gesamte Submissionswesen, bestehend aus den Kammern.

B. Staatliches Submissionswesen. (Handwerkskammer Danzig): 1. Der 13. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag zu Würzburg beschließt, durch seinen geschäftsführenden Ausschuß an den zuständigen Stellen dahin zu wirken, daß das (gesamte) Ausbietungs- und Verdingungswesen bei den staatlichen Behörden durch Landesgesetz nach Maßgabe der von der ständigen Kommission für das Submissionswesen aufzustellenden Grundzüge geregelt werde. Dabei muß den Handwerks- und Gewerbekammern gegenüber den Staats- und Selbstverwaltungsbehörden ein Beschwerderecht bezüglich aller Verstöße gegen die zu erlassenden Ausbietungs- und Verdingungsgesetze eingeräumt werden mit der Maßgabe, daß die Beschwerde sowohl vor, als nach der Erteilung des Zuschlages zulässig ist. 2. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag beschließt ferner, daß in den einzelnen Bundesstaaten seitens der Handwerks- und Gewerbekammern ständige Kommissionen eingesetzt werden mögen, welche die Aufgabe haben, das gesamte Ausbietungs- und Verdingungswesen innerhalb ihrer Amtsbezirke zu beobachten und wegen der Abstellung etwaiger Mißstände in den einzelnen Fällen bei den zuständigen Behörden vorstellig zu werden. 3. Die ständigen Submissionskommissionen der einzelnen Bundesstaaten (Ziffer 2) haben sich in steter Fühlungnahme mit der ständigen Submissionskommission des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages zu halten, um ein einheitliches Vorgehen ständig zu gewährleisten und um die gegenseitigen Erfahrungen austauschen zu können.

C. Kommunales Submissionswesen. (Handwerkskammer Mannheim: Die Vergebung von Arbeiten durch die Kommunalbehörden gehört zu den wichtigsten wirtschaftlichen Problemen der Gegenwart und beansprucht daher die volle Aufmerksamkeit aller derjenigen Volkskreise, die an einer gesunden, lebenskräftigen Entwicklung unserer Volkswirtschaft interessiert sind. Obwohl seit einer Reihe von Jahren beachtenswerte Vorschläge zur Diskussion stehen und auch mancherlei Verbesserungen des Systems vorgenommen wurden, ist es bis jetzt nicht gelungen, einen Modus zu finden, der die beiden in Frage kommenden Kontrahenten, vergebende Behörde und Unternehmer, gleichmäßig befriedigt. Eine planmäßige Bekämpfung der unleugbar vorhandenen Mißstände ist daher dringend geboten. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag 1. erstrebt zu diesem Zweck die Regelung des Verdingungswesens der Selbstverwaltungskörper durch Landesgesetz, 2. er beauftragt seine Kommission zur Regelung des Submissionswesens, eine Normal-Verdingungsordnung auszuarbeiten und 3. er empfiehlt eine sachliche Belehrung der submittierenden Unternehmer und die Aufstellung von Musterkalkulationen, besonders aber die genaue Anerkennung des Grundsatzes für die Arbeitsvergebungen, daß eine gute Leistung nur für entsprechende Gegenleistung erwartet werden kann.

Mit den Leitsätzen erklärten sich die Anwesenden einstimmig einverstanden.

Die Wirkungen der Konsumvereine.

Der Referent Herr Bäckermeister Schneider wies zunächst auf das starke Anwachsen der Konsumvereine hin, die eine große Gefahr für den selbständigen Handwerker und Kaufmann seien. Insbesondere würden die Metzger und Bäcker schwer geschädigt durch die Errichtung von selbständigen Bäckereien und Metzgereien durch die Konsumvereine, die eine schädigende Wirkung auf das gewerbliche Leben ausüben. Redner empfahl der Vollversammlung die Annahme der von der Handwerkskammer Münster vorgeschlagenen Resolution, die Wirkungen der Konsumvereine betreffend. Die Resolution hat folgenden Wortlaut: Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag sieht sich auf Grund der von ihm angestellten Untersuchungen über die dem Handwerk durch die Konsumvereine zugefügten Schädigungen gezwungen, energisch Stellung zu nehmen gegen die Auswüchse des Konsumvereinswesens. Er hält die nachstehenden Maßnahmen für geeignet, die Mißstände im Konsumvereinswesen einzuschränken und die Schäden, welche dem Handwerk durch die Konsumvereine entstehen, herabzumindern. A. Gesetzliche Maßnahmen. 1. Die Gründung neuer Konsumvereine für Beamte ist von der Bedürfnisfrage abhängig zu machen. Das gleiche gilt bei Aenderung der bestehenden Beamtenkonsumvereine und Gründung von Filialen derselben. 2. Verbot der Beteiligung von Beamten an der Verwaltung der Konsumvereine; ebenso sind die Bereitstellung von Diensträumen für den Geschäftsverkehr der Konsumvereine und sonstige Vergünstigungen seitens der Behörden zu untersagen. 3. Die Gründung neuer Werkkonsumanstalten, d. h. Konsumanstalten für private Betriebe, ist wie in Frankreich gesetzlich zu verbieten, die bestehenden sind in angemessener Frist aufzulösen. 4. Gesetzliches Verbot an die Konsumvereine und Konsumanstalten, selbstproduzierte Waren an Nichtmitglieder zu verkaufen. 5. Verbot des Lieferantengeschäftes. 6. Einführung einer progressiven Umsatzsteuer zur Ergänzung der im Sinne des Antrags Hammer abgeänderten Einkommensteuer. 7. Strenge Handhabung der Bestimmungen der Gewerbeordnung hinsichtlich der konsumgenossenschaftlichen Geschäftsbetriebe. B. Maßnahmen der Selbsthilfe. 1. Engerer Zusammenschluß in Handwerkerkorporationen und Aufklärung über Konsumvereinsgefahren. 2. Wirtschaftliche Stärkung der einzelnen selbständigen Existenzen gegenüber der Konkurrenz der Konsumvereine durch Förderung der Barzahlung und des baren Einkaufs, durch zeitgemäße kaufmännische Organisationen für den Geschäftsbetrieb, sowie durch engen Zusammenschluß auf wirtschaftlichem und ideellem Gebiete.

Ausstellungswesen.

Hierüber referierte Herr Handwerkskammersekretär Hauß er sen. und empfahl folgende Richtlinien der Handwerkskammer Koblenz: 1. Die deutschen Handwerks- und Gewerbekammern sollen grundsätzlich das Unternehmertum auf dem Gebiete des Ausstellungswesens bekämpfen. 2. Die Kammern haben ihre Unterstützung nur solchen Ausstellungen zu leihen, für die ein Bedürfnis vorliegt und von denen ein direkter Nutzen für das Handwerk erwartet werden kann. Es muß deshalb 3. vermieden werden, die von den Handwerkern veranstalteten Ausstellungen allzusehr mit unnützem Beiwerk zu belasten, das der eigentlichen Absicht der Ausstellungen nicht gerecht wird und nur geeignet erscheint, das Handwerk, soweit es auf der Ausstellung zur Geltung kommen soll, zu unterdrücken, die handwerksmäßige Arbeit als nebensächlich erscheinen zu lassen. — Die Vorschläge wurden einstimmig angenommen.

Private gewerbliche Schulen, Akademien und Wander-Meisterkurse.

Herr Kammersekretär Hauß er sen. referierte hierüber in kurzen Ausführungen und verlangte, daß die deutschen Bundesstaaten die privaten und gewerblichen Schulverhältnisse durch eine Sondergesetzgebung regeln.

Meisterprüfungen an Fachschulen.

Weiter referierte der gleiche Redner über die Meisterprüfungen an Fachschulen, in denen er gleichfalls eine gesetzliche Regelung durch die Bundesstaaten verlangte.

Regelung des Lehrlingswesens.

Herr Kammersekretär Hauß er sen. sprach über dieses Thema und empfahl im Anschluß daran folgende Ergänzung der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens zu § 8a: „Gewerbetreibende, welche in den Betrieben der Kleidermacherei, Putzmacherei, im Friseurgewerbe, in der Weißnäherei und Stickerei solche weibliche Personen in den Betrieb aufnehmen, welche das Gewerbe bloß für ihren eigenen Gebrauch, nicht für gewerbliche Zwecke erlernen wollen, sind verpflichtet, der zuständigen Handwerkskammer binnen 4 Wochen nach dem Eintritt hiervon Anzeige zu erstatten und gleichzeitig das hierfür vorgeschriebene Formular (Verpflichtungsschein) der Kammer vorzulegen. Des Abschlusses eines Lehrvertrages bedarf es in solchen Fällen nur, wenn die Dauer der Beschäftigung 6 Monate übersteigt."

An das Referat schloß sich eine Debatte, in der auf Vorschlag des Herrn Hauß er das Wort „im Friseurgewerbe"

Richard Strauß zu dieser Komödie ein Nachspiel „Ariadne auf Naxos" geschrieben, das den Intentionen Molières entsprechend als einaktige Oper gefaßt ist. Aber schon in der Komödie selbst verlangt der Dichter an den verschiedensten Stellen Musik. Das Stück, das ursprünglich fünf Akte umfaßt, ist von Hofmannsthal auf zwei Akte konzentriert worden. Diese Zusammenziehung war ohne Schwierigkeiten möglich, da der „Bürger als Edelmann" im Original ein scharfes Tendenzstück ist, in dem außer dem Hauptmotiv — einem auf den Umgang mit Adligen versessenen reichen Bürger inmitten seiner Verwandten, die ihn in jeder Weise rupfen — eine weitausgesponnene Reihe satirischer Beziehungen auf damals bekannte Personen, Gewohnheiten und Verhältnisse enthalten ist, die man heute kaum noch verstehen würde. Bei seiner Bearbeitung hat Hofmannsthal nun die meisten Stellen, die Musik verlangen, beibehalten. Richard Strauß hat zunächst zu jedem Akt eine kleine Ouverture geschrieben. Sodann hat er die Auftritte der verschiedenen Hauptpersonen musikalisch illustriert. So wird der Bürger Jourdain, der in allen Dingen so gern den Edelmann nachahmt, durch eine großspurige Trompetenfanfare angekündigt. Auch andere Gelegenheiten zu lustigen und charakteristischen Musiknummern, hat Strauß sich nicht entgehen lassen. Es gibt da ein Menuett, das Jourdain mit seinem Tanzmeister ausführt, und ebenso begleitet die Musik den Auftritt des Molières „Der Bürger als Edelmann" in der Bearbeitung von Hugo v. Hofmannsthal. Bekanntlich hat Fechtmeisters und die Fechtstunde, die sich daran anschließt. In einem naiven Liedchen von einem „Kätzchen und Schätzchen" will Jourdain seine musikalischen Fähigkeiten glänzen lassen; er gerät aber an einer Stelle völlig aus der Tonart. Wichtig sind noch ein Schäferduett und ein Tanz der Schneider, der eine umfangreiche Ballettszene bildet. Am Schluß des ersten Aktes hört man plötzlich, als die Türen aufgerissen werden, das Hausorchester Jourdains die Ouvertüre aus „Ariadne auf Naxos" studieren, wobei es klingt, wie wenn die schwierigsten Stellen zu gleicher Zeit auf jedem Instrument geübt würden. Die Instrumentation dieser Schauspielmusik ist ungefähr die, die zu Molières Zeit in Gebrauch war. Sie benutzt Flöte, Oboe, Fagott, Hörner, eine Trompete, selten Streichquartett, das gelegentlich durch das Hinzutreten einiger weiterer Spieler verstärkt wird, und Klavier, daß wie das frühere Cembalo verwendet ist. Diese Schauspielmusik, die erste, die Richard Strauß geschrieben, wird bei der Uraufführung im Stuttgarter Hoftheater zum erstenmal erklingen. Die Premiere und ihre ersten beiden Wiederholungen wird Strauß selbst dirigieren, während Max Reinhardt die Regieführung hat. Das Schauspielerensemble setzt sich für diese Aufführungen zum größten Teil aus Mitgliedern des Deutschen Theaters zusammen, von denen Arnold den Jourdain spielen soll. Alle drei Aufführungen werden als Festvorstellungen veranstaltet, an die sich unmittelbar ein Zyklus sämtlicher Opern von Richard Strauß anschließt. Bei diesen werden dann ausschließlich Kräfte der Stuttgarter Hofoper unter der Leitung von Max Schillings und der Regie von Gerhäuser mitwirken.

Kleine Mitteilungen.

Max Reger widmete sein neuestes Werk „An die Hoffnung" für Alt und Orchester der bekannten Münchner Altistin und Regersängerin Anna Erler-Schnaudt. Die Künstlerin wird dasselbe unter Leitung des Komponisten in einem Meininger-Hofkonzert zur Uraufführung bringen.

Max Reinhardt wird die neue Komödie von Carl Sternheim „Bürger Schippel" im November oder Januar im Deutschen Theater in Szene setzen. Während das Drama „Don Juan", mit dem die diesjährige Spielzeit des Deutschen Theaters eröffnet werden soll, unter der Regie Felix Holländers mit Dekorationen von Ernst Stern in Szene geht. Die beiden Werke erschienen im Bühnenvertrieb Ernst Rowohlt Verlag, Leipzig.

MARCHIVUM

gestrichen wurde. Der § 8a wurde hierauf einstimmig angenommen.

Anträge und Eingaben.

Herr Haußer sen. bemerkte, daß ein Antrag der Maler auf Einführung der 3½jährigen Lehrzeit vorliege. Man wolle die Angelegenheit jedoch zuerst dem Handwerks- und Gewerbekammertag vorlegen. — Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden.

Verbescheidung der Jahresrechnung pro 1911/12.

Nach dem gedruckt vorliegenden Kassenbericht beliefen sich die Einnahmen auf M. 39 106, die Ausgaben auf M. 36 853. Herr Haußer jr. berichtete in eingehender Weise über die Rechnungsaufstellung. Herr Oeldorf-Heidelberg erstattete namens der Kassenrevisoren Bericht und ersuchte, der Kammer Decharge zu erteilen für die musterhafte Kassenführung. Die Vollversammlung erteilte die Entlastung durch Erheben von den Sitzen.

Verschiedenes.

Unter diesem Punkte wurden einige Wünsche vorgebracht um Unterstützung von Kursen.

Da sich niemand mehr zum Wort meldete, schloß der Präsident, Herr Nikolaus, mit herzlichen Dankesworten namentlich an den Herrn Vertreter der Regierung um 12 Uhr mittags die diesmal sehr rasch verlaufene Sitzung.

---

* **Ein zweites verbessertes Luftschiff „Schütte-Lanz".** Wie der „Inf." mitgeteilt wird, besteht die Absicht, auf Grund der mit dem ersten, gegenwärtig in Berlin befindlichen Luftschiff nach dem System Schütte-Lanz ein zweites Luftschiff desselben Typs zu erbauen. Die Versuche mit dem ersten Schiff haben die ausgezeichnete Brauchbarkeit des neuen Starrsystems einwandfrei erwiesen, und bei dem Neubau sollen die mit dem ersten Schiff, das von vornherein ein Versuchsluftschiff sein sollte, gemachten Erfahrungen zur Geltung gebracht werden. Die besonderen Konstruktionseigentümlichkeiten des ersten „Schütte-Lanz", durch die sich das Luftschiff vom Typ „Zeppelin" grundlegend unterscheidet, also das Holzgerippe und die unstarre Aufhängung der Gondeln, werden bei dem Neubau beibehalten werden. Das neue Luftschiff erhält jedoch mancherlei Verbesserungen, die sich als wünschenswert erwiesen haben. Unter anderem soll ein bequemerer Verbindungsgang zwischen den beiden Gondeln innerhalb des Luftschiffkörpers hergestellt werden. Auch die zweite Gondel wird mit einer Plattform zur Aufnahme von Bemannung eingerichtet, und das neue Luftschiff soll von vornherein mit Rücksicht auf militärische Verwendbarkeit, also auch auf Armierung usw., gebaut werden. Der Termin für den Beginn des Neubaues liegt zurzeit noch nicht fest. — Wie uns dazu mitgeteilt wird, ist die Nachricht ziemlich verfrüht. Ueber den Bau eines zweiten Schütte-Lanz-Luftschiffes seien noch keinerlei Dispositionen getroffen.

* **Der ca. 2200 Mitglieder zählende Verband badischer Bahn-, Weichen- und Signalwärter** hält am Sonntag, den 25. August im Restaurant „Zum Schwarzwälderhof", Schwetzingervorstadt seine diesjährige Generalversammlung verbunden mit vorausgehender Delegiertenversammlung ab. Letztere beginnt um 11 Uhr, die Generalversammlung um halb 2 Uhr. Auf der reichhaltigen Tagesordnung steht u. a. auch die Gründung einer Rechtsschutzkasse, Bildung von Landesgruppen und die Beratung über zutreffende Maßnahmen bezw. Zusammenschluß mit anderen Beamtenvereinen (unterer Beamtenverband?).

* **Gala-Parade-Vorstellung im Zirkus Schumann.** Heute abend findet im Zirkus Schumann auf dem Meßplatz eine Gala-Parade-Vorstellung mit 20 erstklassigen Attraktionen statt, worauf wir alle Freunde gediegener zirzensischer Kunst, wie sie in hohem Grade von dem Zirkus Schumann geboten wird, besonders aufmerksam machen.

* **Das Vorlesungsverzeichnis der Handels-Hochschule Mannheim für das Wintersemester 1912/13** ist soeben erschienen und wird auf Verlangen vom Sekretariat der Handels-Hochschule (A 4, 1) unentgeltlich abgegeben. Der Lehrplan ist wieder in allgemeine Vorlesungen (grundlegende Vorlesungen), Spezialvorlesungen und Seminare und Uebungen eingeteilt. Ferner sind die Spezialvorlesungen getrennt für die einzelnen Spezialgebiete wie: Warenhandelsbetriebe, Fabrikbetriebe, Verkehrsbetriebe, Bankbetriebe und Versicherungswesen aufgeführt, so daß es dem Studierenden an Hand des Studienplanes, der ebenfalls von der Handels-Hochschule zu haben ist, leicht fallen wird, die für ihn in Betracht kommenden Vorlesungen und Uebungen entsprechend seinen Studienabsichten auszusuchen und zu belegen. Der Stundenplan für das Wintersemester 1912/13 weist im ganzen 171 Wochenstunden auf und zwar in Handelswissenschaften 47, Volkswirtschaftslehre 27, Rechtslehre, 31, Naturwissenschaften, Geographie, Technik und Warenkunde 18, Sprachen 43, öffentliche Vorlesungen 5. Der Lehrkörper setzt sich zusammen aus 7 hauptamtlichen, 13 nebenamtlichen Dozenten, 14 Beauftragten, Lektoren und Assistenten. Das Wintersemester beginnt am 21. Oktober 1912. Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Handels-Hochschule Mannheim, sowie die Quästur der Universität Heidelberg entgegen. Adresse für Anfragen und Auskunftseinholung: Handels-Hochschule Mannheim, A 4, 1.

* **Haftpflichtschutz und Unfallversicherung für Jugendpfleger.** Die Jugendpflege genießt allgemeine Sympathie. Wenige aber werden Kenntnis davon haben, daß diejenigen, die in diesem wichtigen Zweige der Volkserziehung praktisch tätig sind — überwiegend sind es bekanntlich Lehrer — bisher nicht nur für eigene Unglücksfälle bei Ausübung ihres Amtes aufkommen müssen, sondern auch das schwere Risiko der Haftpflicht für Unfälle zu tragen haben, die den ihnen unterstellten jungen Leuten zustoßen. Wie mannigfach die Gefahren beim Turnen und Spielen, bei Sport, Kriegsspiel und dergl. für alle Beteiligten sind, braucht hier nicht näher ausgeführt zu werden; der bloße Hinweis darauf wird genügen, die Notwendigkeit der Abhilfe zu beweisen. In welcher Weise diese erfolgen kann, zeigt das Vorgehen des Regierungspräsidenten in Kassel, der im „Amtlichen Schulblatt" bekannt macht, daß alle Vorstandsmitglieder, Leiter, Helfer, Kreisjugendpfleger, Mitglieder von Jugendpflegeausschüssen, Teilnehmer an Turn- und Spielkursen gegen alle Haftpflichtansprüche von ihm versichert worden sind. Die Prämie wird aus staatlichen Mitteln bezahlt. Ebenso ist von ihm ein Kollektiv-Unfallversicherungsvertrag abgeschlossen worden zugunsten der in der Jugendpflege tätigen Personen (Leiter, Helfer, Jungmannschaft), wodurch es den Organisationen ermöglicht wird, eine billige Unfallversicherung für Rechnung ihrer Kasse abzuschließen. Versichert ist zum Beispiel jeder Leiter, Helfer oder Jugendpfleger mit 1000 M. im Todesfall, 6000 M. im Invaliditätsfall und 2.50 M. täglichem Krankengeld bis zur Dauer eines Jahres. Die jährliche Prämie beträgt für die Person nur 0,60 M. Das Vorgehen des Kasseler Regierungspräsidenten verdient uneingeschränkte Billigung und mahnt alle übrigen zuständigen Behörden aufs eindringlichste: Gehe hin und tue desgleichen.

* **Schlechte Erfahrungen bei Eingemeindungen.** Die Frankfurter Stadtverwaltung hat mit den 1910 eingemeindeten elf Orten des ehemaligen Landkreises Frankfurt bis jetzt recht trübe Erfahrungen gemacht und spürt dies von Tag zu Tag empfindlicher an ihrem Säckel. Es rächt sich jetzt bitter, daß man bei der Abfassung der Eingemeindungsverträge auf die schriftliche Festlegung der in den Kommissionen gemachten Beschlüsse so wenig Korrektheit verwandt hat, daß die Verträge an allen Ecken und Enden Löcher und Hintertüren zeigen, durch die der Stadt jetzt schwere finanzielle Belastungen erwachsen. Die Vororte haben für Straßenherstellungen, Lehrerbesoldungen und sonstige Aufwendungen erhebliche Mittel gebraucht, sich dabei aber absolut nicht an die Verträge gebunden erachtet. Dadurch, daß die Stadt jetzt die Summen bezahlen muß, erwachsen ihrem Haushaltungsplane ganz bedeutende keineswegs vorgesehene Mehrausgaben. Die Stadt bezahlte schon im Jahre 1910 für diese Gemeinden einen Reinzuschuß von 791 380 M., im Jahre 1911 einen solchen von 737 680 M. und in diesem Jahre bereits 743 650 M.; diese letztere Summe muß allein aus fließenden Mitteln gedeckt werden. Um für die Zukunft ein für allemal derartige „Ueberrumpelungen" auf die Stadt zu vermeiden, hat der Finanzausschuß bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt, den Magistrat zu ersuchen, bei späteren Eingemeindungen dafür Sorge zu tragen, daß die Verträge Klauseln erhalten, durch die unberechtigte Mehrausgaben verhütet werden.

* **Ein allgemeiner Pflästererstreik** droht in Mainz, Wiesbaden und der weiteren Umgegend auszubrechen. Die Pflästerer fordern statt des bisherigen Stundenlohns von 60 Pfg. die Erhöhung desselben auf 65 Pfg. Die Meister weigern sich indes bis jetzt noch entschieden, auf die Forderung einzugehen. Sollte bis zum 1. Aug. keine Einigung erzielt sein, so werden alle organisierten Pflästerer laut Verbandsbeschluß die Arbeit an diesem Tage niederlegen.

Aus dem Großherzogtum.

* Ostersheim, 5. August. Einen netten Verwandten hat ein hiesiger Feldhüter in einem Neffen, der ihn in einer hiesigen Wirtschaft beschimpfte, ihn dann auf die Straße verfolgte, wo der Neffe ihn auf den Boden warf, schlug, mißhandelte und bedrohte. Da der Fall zur Anzeige kam, wird dem Neffen seine „verwandtschaftliche Liebe" etwas teuer zu stehen kommen, zumal er schon einmal wegen ähnlicher Delikte vorbestraft ist.

* Karlsruhe, 5. August. (Amtlich.) Am Samstag, den 3. August, abends 10 Uhr, entgleisten bei Einfahrt des Güterzuges 6280 auf Station Appenweier infolge Zugtrennung 7 Güterwagen, wobei 2 mit Kohlen beladene stark beschädigt wurden. Beide Hauptgleise waren hierdurch bis Sonntag vormittag 6 Uhr gesperrt. Verletzungen sind nicht vorgekommen. Durch das Vorkommnis erhielten einige Personenzüge zum Teil erhebliche Verspätungen.

? Dietlingen (A. Pforzheim), 3. Aug. Der verheiratete 68jährige Landwirt Ferdinand Schlittenhardt von hier wurde im Federbach, unterhalb des Dorfes, tot aufgefunden. Auf welche Art der Mann verunglückte konnte nicht festgestellt werden.

? Horben (A. Freiburg), 4. Aug. Der 36 Jahre alte Holzhauer Josef Stefft wurde auf dem Schauinsland beim Holzfällen von einem stürzenden Baum derart getroffen, daß der Schädel zerschmettert wurde. Der Mann war auf der Stelle tot.

? Ueberlingen, 4. Aug. Der Großherzog und die Großherzogin haben für die zweite Hälfte des September, anläßlich der offiziellen Eröffnung des kulturhistorischen Museums ihren Besuch in hiesiger Stadt zugesagt.

? Badenweiler, 4. Aug. Die letzte Nummer der Kurzeitung weist bei einer Gesamtfrequenz von 5335 Gästen 1309 anwesende Fremden auf, davon sind 126 neu angekommen.

? Neuenburg, 4. Aug. Bei Grießheim wurde die Leiche eines Mannes namens Wilhelm Fischer aus Konstanz aus dem Rheine herausgeholt.

? Lörrach, 4. Aug. Wie gemeldet, mußte ein Italiener ins Spital aufgenommen werden, weil er unter Pilzvergiftungserscheinungen erkrankt war. Am gleichen Tage erkrankten im nämlichen Haushalt zwei Kinder, von denen das eine, ein Mädchen, bereits starb, das andere, ein 8jähr. Knabe, wurden ins Spital verbracht.

? Wehr, 4. Aug. Die beiden Todtmooser Fuhrleute Siegwart und Josef Kaiser, welche in Verhör genommen wurden, um den Fall des ertrunkenen Melkers Siegrist aufzuklären, sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Untersuchung geht weiter. Um feststellen zu können, ob der Ertrunkene irgendwelche Spuren gewaltsamen Vorgehens an sich trägt, wird die Leiche ausgegraben und obduziert.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Pirmasens, 5. August. Um 9 Uhr gestern abend brach in einer mit Heu gefüllten Scheune des Posthalters Georg Fournier in der Güterbahnhofstraße Feuer aus, welches die ganze Scheune zerstörte. Um 2 Uhr nachts brannte eine mit Lumpen gefüllte Scheuer des Alteisenhändlers Fischer, ebenfalls in der Güterbahnhofstraße, vollständig ab. Beide sind versichert. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt, scheint aber auf Brandstiftung durch streunende Burschen zurückzuführen zu sein.

* Landau, 5. August. Der gestrige Gewittersturm hatte eine so große Heftigkeit, daß auf der Strecke Knöringen-Edesheim einige Obstbäume auf das Gleis gelegt wurden. Der Schnellzug 72 mußte dreiviertel Stunden auf der Strecke halten, bis die Hindernisse beseitigt waren.

Sportliche Rundschau.

Rudersport.

h. **Offenbacher Stadtachter.** Das am gestrigen Sonntag zwischen den drei dem Deutschen Ruderverband angehörenden Offenbacher Vereinen ausgeruderte Achterrennen um den Bürgerpreis nahm einen sehr schönen spannenden Verlauf. Es war vom Start bis zum Ziel geschlossen und endete mit dem knappen Siege der Offenbacher Rudergesellschaft Undine, welche die 2000 Meter lange Strecke in 6 Min. 33,4 Sekunden zurücklegte und den Offenbacher Ruderverein Hellas mit einer Viertellänge schlug, der in 6 Min. 34 Sek. einkam, eine Länge vor dem Offenbacher Ruderverein, der erst kurz vor dem Ziel zurückfiel und die Strecke in 6 Min. 38,8 Sek. durchruderte. Im Boothaus der Undine nahm der Oberbürgermeister Dr. Dullo die Preisverteilung vor, wobei er mit Worten warmer Anerkennung der Sieger und der beiden übrigen Mannschaften gedachte und seine Ansprache mit den Worten schloß: Pro patria est dum ludere videmur! Ihm dankte der Vorsitzende der Undine Adolf Kappus mit einem Hoch auf Offenbach und seine Rudervereine.

b. **Paris-Frankfurter Achter-Rudern.** Zur Festsetzung der Frankfurter Mannschaft, welche Frankfurt bei dem 12. Paris-Frankfurter Achter-Rudern vertreten soll, ist bestimmt worden, daß eine am Mittwoch zusammengesetzte Auswahlmannschaft aus Mitgliedern der „Germania von Sachsenhausen" und „Oberrad" zunächst als Mannschaft gelten und trainieren soll und daß sie mit den sie bis zum 10. August herausfordernden Mannschaften in der Weise ein Entscheidungsrennen rudern soll, daß die Herausforderer erst unter sich durch Stichrennen feststellen, welche Mannschaft die beste ist und daß diese Mannschaft dann gegen die kombinierte Mannschaft rudert und der Sieger in diesem Rennen Frankfurt gegen Paris vertreten wird. Bis jetzt besteht die Absicht sowohl seitens des Frankfurter Rudervereins als auch des Ruderklubs, die Mannschaft herauszufordern und es werden, sobald die Herausforderung erfolgt ist, diese beiden Mannschaften zunächst ein Ausscheidungsrennen rudern.

Forefather im Grunewald totgestürzt.

Bei dem gestrigen Sommer-Schlußrennen auf der Grunewald-Rennbahn, die hauptsächlich dem Hindernissport gewidmet waren, ging in der Hauptnummer, dem Heyden-Linden-Erinnerungsrennen, der alte brave „Forefather" wieder einmal an den Start. Da Coquet II und Horridoh wider Erwarten nicht gesattelt wurden, mußte man dem Hengst des Leutnants von Sydow sogar eine gute Chance gegen Onvide, Pilis und Taschenspieler zusprechen. Der alte Held aus vielen Schlachten präsentierte sich in bester Verfassung und übernahm in gewohnter Weise vom Start ab die Führung, ohne sich von dem Rudel je ganz losmachen zu können. Fair King, Taschenspieler und Pilis folgten ihm unmittelbar, und als das Feld durch die Diagonale auf den Kaiserpavillon zukam, verbesserte auch Onvide seinen hinteren Platz. Auf der langen Seite gegenüber ging Pilis zu Forefather heran und forcierte das Tempo. Am Gehöftwall kam dann das Verhängnis. In dem Bestreben, bei Pilis zu bleiben, versah es der Alte beim Sprung, ging kopfüber und verwickelte auch Killmallock in den Fall. Während diesem und den beiden Reitern nichts Wesentliches geschah, blieb Forefather mit gebrochenem Genick liegen. Pilis hatte sich dann schließlich vor Onvide zu beugen, auf dem Dr. Riese wieder eins seiner großen Rennen ritt.

Mit Forefather verschwindet ein sehr populärer und tüchtiger Steepler von unseren Bahnen. Als Dreijähriger aus England importiert, schien er auf der Rennbahn nicht verwendbar zu sein, bis er in den Besitz des Lt. v. Sydow kam, der sich als Reiter von schwierigen Pferden (siehe Leander) bereits einen Namen gemacht hatte. In der Hand dieses Zietenhusaren wuchs dann Forefather bald zu einem Steepler von Klasse heran. Seine großen Triumphe errang er im Jahre 1910 durch die Siege in der Mannheimer Badenia, dem Großen Preis von Karlshorst und vielen kleineren Konkurrenzen. Im ganzen konnte der Hengst während seiner Rennkarriere in Deutschland 131 820 M. gewinnen. Davon entfallen auf das Jahr 1907 5270 M., 1908 1820 M., 1909 19 600 M., 1910 79 220 M., 1911, in welchem Jahre er auch in Luzern ein kleines Rennen gegen französische Pferde gewann, 15 870 M., und endlich in dieser Saison 10 030 M. Forefather war als Pferd ein Modell von prachtvollen, regelmäßigen Formen, und die Preußische Gestüt-Verwaltung bot verschiedentlich bis zu 30 000 M. für ihn, um ihn als Landbeschäler in Trakehnen aufzustellen; sein Besitzer wollte sich aber nicht von ihm trennen. Vor dem größeren Ruhm seines Halbbruder Lord Forfar verblaßten die Triumphe Forefathers, bis ihn nun, wenige Wochen nachdem Lord Forfar in Hamburg zu Tode fiel, das gleiche Geschick auf der als leicht geltenden Grunewaldbahn ereilte.

Von Tag zu Tag.

— Einbruchsdiebstahl. Köln, 5. Aug. Aus der Städtischen Nahrungsmitteluntersuchungsanstalt an der Burgmauer wurde in der Nacht zum Sonntag durch Einbruch neben anderen unbedeutenden Gegenständen einige Platinschalen im Werte von 3000 Mark gestohlen.

— Nächtlicher Ueberfall auf einen Droschkenkutscher. Berlin, 6. Aug. Gestern wurde der Droschkenkutscher Zippel in der Köpenicker Heide von seinen Fahrgästen, zwei Männern und einer Frau, überfallen, in den Chausseegraben geworfen und seiner Geldbörse beraubt. Diese Leute fuhren in der Droschke nach Berlin, wo das Fuhrwerk später herrenlos gefunden wurde. Die Verletzungen Zippels sind unerheblich.

— Feuer an Bord eines Dampfers. Marseille, 6. Aug. Gestern Nachmittag 2 Uhr brach auf dem Dampfer „Portugal" Feuer aus. Obwohl sofort alarmiert wurde und sowohl von der Besatzung des Schiffes als auch von den benachbarten Schiffen, insbesondere von dem deutschen Schiff „Admiral" Hilfe geleistet wurde, breitete sich das Feuer doch sehr schnell aus. Die Flammen, die vom Winde angefacht wurden, ergriffen die Salons und die Kabinen erster Klasse. Das Hinterteil des Schiffes wurde gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen. Um 5 Uhr war die Feuerwehr Herr des Brandes. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

— Die Spielhöllenkassen der Newyorker Polizei. Die Newyorker Presse beschäftigt sich noch ausgiebig mit der Polizeikorruption in Newyork. Eine ganze Seite der „Times" ist mit detaillierten Angaben über die Untersuchung der Korruption ausgefüllt. Es wird nachgewiesen, daß nicht nur die höheren Polizeioffiziere von den Spielhöllenbesitzern Geld erhielten, sondern, daß auch die gewöhnlichen Polizisten eine Kasse angelegt haben, in der Gelder von den Spielhöllenbesitzern verzinslich angelegt sind. — Die vermutlichen Mörder des Spielsaalbesitzers Hermann Rosenthal, deren die Polizei immer noch nicht habhaft werden konnte, scheinen sich in Tannerville, einer kleinen Stadt im Staate Newyork, zu befinden. Wie von dort gemeldet wird, sollen sich in einem Hause dieser kleinen Stadt mehrere verdächtige Männer verschanzt haben und die sie belagernden Polizisten mit ihren Revolvern in Schach halten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* München, 6. Aug. (Der bayerische Landtagsabgeordnete Wagner (Ztr.) ist in der vergangenen Nacht infolge eines Schlaganfalles gestorben.

* Swinemünde, 6. Aug. Der Kaiser hat vormittags dem Schießen in See auf schwimmende Scheiben von der Festung beigewohnt. Hierzu waren auch der Generalinspekteur General der Artillerie Lauter und Inspekteur Generalmajor Borkenhagen eingetroffen. Die Abreise nach Wilhelmshöhe wird um 11.30 Uhr erfolgen. Der Reichskanzler reist um 11.22 Uhr nach Hohenfinow.

w. Swinemünde, 6. Aug. Unter dem Salut der Festung und der Kriegsschiffe fuhr der Kaiser nach der Schießübung mit seinem Gefolge um 11.25 Uhr im Automobil nach dem Hauptbahnhofe, wo um 11.30 Uhr die Abfahrt im Hofzuge nach Wilhelmshöhe erfolgte. Die Ankunft daselbst erfolgt 10.15 Uhr abends. Der Reichskanzler ist 11.22 Uhr nach Hohenfinow abgereist.

* Tanger, 6. Aug. Meldungen aus eingeborenen Kreisen besagen, Mula Hafid werde in zwei Wochen bei Beginn des Monats Ramasan nach Tanger kommen und nach 14tägigem Aufenthalt eine Pilgerfahrt nach Mekka antreten.

w. Marseille, 6. Aug. Offiziere und Maschinisten der Messagerie Maritime nahmen die Arbeit wieder auf. Sie haben den Spruch des Schiedsgerichts im voraus angenommen.

Christenmord in China.

m. **Köln, 6. Aug. Der „Köln. Volksztg." zufolge teilte der kathol. Missionspater Heiligenstein in Nordschantung der Provinzial-Prokuratur in Düsseldorf aus Hangtschuang mit, daß er die Nachricht erhielt, wonach im Vikariate der Mission Schensi ein chinesischer Pater ermordet, etwa 30 Christengemeinden zerstört und 5000 Christen ausgeplündert worden seien.**

MARCHIVUM

Die Entartung der Kulturvölker. — Das Zweikindersystem.

* Weimar, 5. Aug. Auf dem hier stattfindenden deutschen Anthropologentag, dessen Verhandlungen auch der Großherzog beiwohnte, kam der Vorsitzende Prof. Dr. v. Luschan (Berlin) auf die Frage der Entartung der Kulturvölker zu sprechen, die heute mehr denn je alle Kreise beschäftige; er verlangte, daß man zunächst eine größere Statistik anlege, um die angebliche Entartung zu beweisen. Das sei nur möglich, wenn man regelmäßig alle zehn Jahre das einschlägige Material verarbeite, wie es bereits bei den Armeen Schwedens und Italiens bestehe. Der Redner kam hierbei auch auf das Zweikindersystem zu sprechen und sagte hierüber: Das Zweikindersystem sei längst nicht mehr auf Frankreich beschränkt. Mehr und mehr breitet sich die bewußte und absichtliche Beschränkung der Kinderzahl über alle Kulturvölker aus, und wenn sie bei uns noch vor wenigen Jahren auf die oberen Zehntausend beschränkt war, so greift sie jetzt auch auf die breiten Massen über, eine wahre Pest, deren Gefährlichkeit sich bis jetzt leider nur die wenigsten bewußt geworden sind. Wir haben das beste Heer und die schimmerndste Rüstung, unser Handel und unsere Industrie erobern Jahr für Jahr immer glänzendere Positionen, wer will da von Entartung reden? Viele Kinder verlangen die einen, gute Kinder die anderen; wir brauchen beides. (Lebhafter Beifall.) Der Redner streifte dann noch die Mischlingsfrage, die letzthin den Reichstag und die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft beschäftigt hat, und bemerkte dazu, daß die Mischlingsfrage ebenfalls ohne eine genauere Statistik nie gelöst werden könne.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

▪ Berlin, 6. Aug. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus London wird berichtet: Der deutsche Botschafter Frhr. v. Marschall ist gestern abend nach Deutschland abgereist, wo er einen längeren Urlaub zu verbringen gedenkt.

Der verschwundene Rechtsanwalt.

▪ Berlin, 6. Aug. Der in Enghien verschwundene Rechtsanwalt ist, wie wir gleich von vornherein annahmen, der bekannte Justizrat Paul Michaelis. In Paris sowohl wie bei den Behörden von Enghien ist von einem Selbstmord des Justizrats Michaelis bisher nicht das geringste bekannt. Michaelis war am 2. Juli zum Kurgebrauch nach Nauheim gefahren. Am 27. Juli fuhr er von Paris zur Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten für wenige Tage nach Enghien-Les Bains, wo er im Hotel de Pavillon abstieg. Von dort aus schrieb er am 3. August seiner Frau nach Marienbad, daß er wegen pekuniären Schwierigkeiten sich das Leben nehmen müsse. Michaelis hatte ein Einkommen von 80—100 000 Mark jährlich, befand sich aber trotzdem in finanziellen Schwierigkeiten. In Enghien hat Justizrat Michaelis im dortigen Kurhaus gespielt, hat dort auch erheblich verloren und war dann anscheinend in Geldverlegenheit. Michaelis hat sich am letzten Samstag und noch am Sonntag an mehrere seiner Freunde nach Berlin telegraphisch mit der Bitte gewandt, ihm umgehend einige tausend Mark zu senden.

Rußland und Frankreich.

▪ Berlin, 6. Aug. Das „Echo de Paris" hat seinen Mitarbeiter Hutin nach Rußland geschickt. Herr Hutin schreibt seinem Blatte von Eidtkuhnen: Der Besuch des Ministerpräsidenten Poincaré in Petersburg wird äußerst reich an politischen Erfolgen sein. Das russisch-französische Bündnis wird sich noch enger gestalten und die Mißverständnisse aus den letzten Jahren werden sich zerstreuen. Die Behauptung, daß der deutsche Kaiser in Baltischport von dem bevorstehenden Abschluß des neuen russisch-französischen Marineabkommens benachrichtigt worden ist, ist richtig. Aber vor der Zusammenkunft in Baltischport ist zwischen Rußland und Frankreich ein Abkommen von großer Bedeutung geschlossen worden, das auf die Initiative des Ministerpräsidenten Poincaré und des Direktors im Ministerium des Aeußern Paleologue zurückzuführen ist. Darnach hat sich Rußland in einem Sonderabkommen verpflichtet, mit Deutschland keine europäische Frage von irgend welcher Bedeutung zu verhandeln, ohne sich darüber erst mit der französischen Regierung ins Einvernehmen gesetzt zu haben.

Die spionierenden Engländer.

▪ Berlin, 6. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus London wird gemeldet: Die Verhaftung der 5 Engländer im Hafen von Eckernförde wegen Spionage hat hier großes Aufsehen verursacht. Allgemein wird den Versicherungen ihrer Freunde geglaubt, daß es sich um einen Irrtum handeln müsse und die Herren nur harmlose Vergnügungsfahrer gewesen seien. Mstr. Macdonald und Sheffield, der erste Ingenieur, der zweite Rechtsanwalt, sind beide Direktoren einer G. m. b. H. Ingenieur Macdonald war der Gastgeber, der die 4 Herren zu einer Vergnügungsfahrt eingeladen hatte. Er hatte derartige Vergnügungsfahrten schon wiederholt unternommen. Jana Möty, ein Arzt und Freund des verhafteten Dr. Robert behauptet, daß seine Freunde, die kein Wort deutsch verständen, unschuldig seien. Dr. Stone, der gleichfalls verhaftet wurde, sandte vor kurzem an einen Kollegen im Metropolitanhospital, einen Dr. Binns, eine Karte aus Kiel, in der es heißt: „Bis jetzt haben wir keine Scherereien mit den deutschen Beamten gehabt, wir finden sie im Gegenteil sehr höflich. Bis jetzt ist keiner von uns eingelocht worden, obgleich wir nach allen Seiten spioniert haben. Robinson ist mit seinem Boot hinausgefahren und hat Skizzen gemacht." Dr. Binns erklärt die Karte dahin, daß vor seiner Abreise Dr. Stone über die Spionagefurcht der Deutschen Witze gerissen habe. Der Umstand, daß die Worte auf eine offene Karte geschrieben wurden, sei ein Beweis ihrer Harmlosigkeit.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

Die Einnahme von Zuara.

* Rom, 6. Aug. Agenzia Stefani. Ueber die Operation zur Einnahme von Zuara, die gestern glücklich beendet wurde, telegraphiert General Garioni folgende Einzelheiten: Admiral Borea und die Division der Marine-Akademie besiegte die Feinde ohne ernste Schwierigkeiten auf dem Gebiete östlich der Oase und nahm um 1 Uhr nachmittags die fast unverteidigte Stadt ein. Zuara ist nahezu vollständig von den Bewohnern verlassen, die in die Oase Rendaline geflüchtet sind.

* Rom, 5. Aug. Die Blätter besprechen die Aktion bei Zuara. Sie heben ihren Wert für die endgiltige Besetzung der Küste hervor und betonen, daß die Türken dort nur noch wenige Punkte sekundärer Bedeutung besetzt hielten, die leicht zu erobern seien. Wahrscheinlich aber ziehen sich die Türken freiwillig zurück, um der Gefahr einer Einschließung zu entgehen. Die Besetzung Zuaras vermehre außerdem die Schwierigkeiten der Verproviantierung der Türken.

Neue türkische Angriffe an der montenegrinischen Grenze.

* Cettinje, 6. Aug. Gestern morgen erneuerten sich die türkischen Angriffe an der montenegrinischen Grenze. Die Regierung schickte deshalb den General Wukotitsch an die Grenze, um die Ordnung wiederherzustellen. Er soll noch in letzter Stunde ein Einvernehmen mit den türkischen Behörden zu erzielen suchen. Türkische Truppen unternahmen von Belika aus Angriffe auf montenegrinisches Gebiet, wurden aber zurückgeschlagen. Der türkische Gesandte erhob zunächst Einspruch und überreichte später die Note, in welcher binnen 24 Stunden Genugtuung verlangt wird, anderenfalls werde er Cetinje verlassen und die diplomatischen Beziehungen abbrechen.

Der Widerstand der Jungtürken.

▪ Berlin, 6. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Mitglieder des jungtürkischen Komitees, die der gestern aufgelösten Kammer angehört haben, beschlossen, das Auflösungsdekret nicht anzuerkennen, das Parlament als weiter bestehend zu betrachten und die Kammer nach Adrianopel zu verlegen.

m. Köln, 6. Aug. (Priv.-Telegr.) Einer Konstantinopeler Depesche der „Köln. Ztg." zufolge soll der Belagerungszustand 42 Tage dauern. Die kürzlich stattgefundenen Bombenattentate in Mazedonien werden als Vorläufer der angekündigten bulgarisch-mazedonischen Bewegung gehalten. Die arabische Frage ruht vorläufig. Die italienische Friedensfrage ist in den Hintergrund gedrängt.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

§ Stuttgart, 5. August. Gestern fand hier im Herzog Christoph der 2. Verbandstag des Zentralverbandes süddeutscher Schneidermeister statt, der von etwa 75 Teilnehmern aus Süddeutschland und der Schweiz besucht war. Zunächst wurden verschiedene Berufsangelegenheiten besprochen und dabei u. a. auch zu einer zeitgemäßen Erhöhung der Faconpreise durch Einführung von Minimaltarifen Stellung genommen. Auch mit der Regelung des Borgwesens befaßte sich der Verbandstag und beschloß, für den Fall, daß die Einzugsgenossenschaft der Handwerkskammer Stuttgart ins Leben treten sollte, den Anschluß der Organisation. Den wichtigsten Gegenstand der Verhandlungen bildete die Gründung eines Württ. Landesverbandes der Schneidermeister, um die spezifisch württ. Interessen des Schneidergewerbes besser verfolgen und wahren zu können. Die Gründung des Landesverbandes wurde beschlossen und Schneidermeister Bleß-Stuttgart zum Vorsitzenden gewählt. Heute wurden noch einige sachliche Vorträge gehalten, worunter ein solcher von Dir. Lutz-Stuttgart über „Das Geheimnis der Achselspitze". Daran schließt sich ein zweitägiger Kurs über das Zuschneiden nach vereinfachtem Maßsystem.

Volkswirtschaft.

Ueber den Saatenstand in Württemberg.

Zu Anfang August teilte das K. Statistische Landesamt mit: Winter- und Sommerweizen, Dinkel, Winter- und Sommerroggen, Sommergerste gut, Haber annähernd mittel, Kartoffeln gut, Hopfen annähernd gut, Klee gut bis mittel, Luzerne annähernd gut, Wiesen gut, Aepfel gut bis mittel, Birnen mittel, Weinberge mittel. In Wintergetreide ist die Ernte in vollem Gang und in den milderen Landesteilen größtenteils bereits unter Dach. Besonders befriedigt der Roggen, welcher schöne volle Aehren und viel Stroh liefert. Dinkel und Weizen sind durch häufige, starke Lagerung, da und dort auch durch Auftreten von Brand und Rost beeinträchtigt worden, liefern aber durchschnittlich immerhin einen guten Mittelertrag. Die Gerste steht allenthalben recht schön und ist frei von Unkraut; teilweise ist sie ebenfalls bereits eingeerntet. Der heuer durch Fritfliege und Drahtwurm stark heimgesuchte Haber hat sich teilweise noch weiter verschlechtert, teils aber auch infolge der warmen Gewitterregen sichtlich gebessert und stellt im Landesdurchschnitt immerhin einen annähernd mittleren Ertrag in Aussicht. Die Kartoffeln sind in der Entwickelung weit voran und versprechen eine volle Ernte. Auch die sonstigen Hackfrüchte haben sich infolge der feuchtwarmen Witterung befriedigend entwickelt. Der Pflanzenbestand in den Hopfengärten ist ein gesunder und berechtigt zu guten Hoffnungen. Den Futtergewächsen ist der Verlauf der Witterung sehr zu statten gekommen. Der zweite Schnitt von Klee liefert bessere Erträge als der erste und der Oehmdertrag auf den Wiesen verspricht ein sehr reichlicher zu werden; vereinzelt ist auch mit der Einheimsung des Oehmds bereits begonnen worden. Der Stand der Obstaussichten hat sich gegenüber dem Vormonat nicht nur erhalten, sondern sogar gebessert. Die Reben haben sich befriedigend entwickelt; zwar ist teilweise starkes Auftreten von Peronospora und Oidium zu beobachten; doch haben sich bis jetzt im Durchschnitt des Landes die Hoffnungen auf einen mittleren Ertrag erhalten. Nachdem die ersten Tage des Monats August abermals ergiebige Niederschläge gebracht haben, wäre nunmehr anhaltend trockene Witterung für das Erntegeschäft dringend erwünscht. Sonst ist zu befürchten, daß das der Einbringung harrende Getreide sowie namentlich die Kartoffeln ernstlich notleiden.

Mannheimer Effektenbörse

Die Börse verlief sehr ruhig. Höher stellten sich: Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien Notiz 546 G. und Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien Kurs: 150 G.

Telegraphische Handelsberichte.

Preiserhöhung der Niederrheinischen Stabhändler-Vereinigung.

m. Köln, 6. Aug. (Priv.-Tel.) Die niederrheinische Stabeisenhändler-Vereinigung hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, mit Wirkung vom 1. August ab die Preise für Flußstabeisen um 5 Mark pro Tonne zu erhöhen. Die nordrheinische Stabeisenhändler-Vereinigung beschloß, die Vereinigung vorläufig nicht aufzulösen und die noch außen stehenden Firmen zum Beitritt zu bewegen.

Vom Walzdrahtverband.

Köln, 6. Aug. In der heutigen Mitgliederversammlung des Walzdrahtverbandes wurde beschlossen, den Verkauf für das 4. Quartal zu den bisherigen Preisen und Bedingungen aufzunehmen. Die Beschäftigung wurde allgemein als befriedigend bezeichnet.

Schantung-Eisenbahn.

Berlin, 6. Aug. Die Betriebsroheinnahmen der Schantung-Eisenbahn betrugen im Monat Juli 262 000 mexikanische Dollars gegen 220 000 mexikanische Dollars im Vorjahr und vom 1. Jan. bis 31. Juli d. J. 2 438 000 mexikanische Dollars gegen 2 023 000 mexikanische Dollars im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Mehreinnahme beträgt somit 415 000 mexikanische Dollars oder 20,514 Prozent.

Russische Ernte.

Charkow, 6. Aug. Die diesjährige Ernte in den Gouvernements Charkow, Poltawa, Kursk, Jekaterinoslaw, Cherson, Woronesch, Orel, Taurien und im Don-Gebiet hat einen Ertrag von 673 315 000 Pud ergeben, das sind 19 Prozent mehr als die mittlere Ernte im Zeitraum von 1900 bis 1909 veranschlagt war.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 6. Aug. (Fondsbörse). Nach den Kurssteigerungen der letzten Tage machte sich im heutigen Börsenverkehr eine gewisse Ernüchterung geltend, zumal es an neuen Anregungen mangelte und man eine weitere Versteifung der Geldsätze erwartet. Auch die Meldungen aus der Türkei blieben hier nicht einflußlos. Daher kam es, daß die gesamte Kursliste im Verlaufe eine Abschwächung erfuhr. Eine Ausnahme machten nur russische Werte, wofür sich das schon seit einigen Tagen hervortretende Interesse erhielt. Fest lagen namentlich Russische Bank für auswärtigen Handel, die bei Beginn 1 Proz. anziehen konnten. Im freien Verkehr herrschte lebhafte Nachfrage für russische Naphtha-Nobel-Aktien, die beträchtlich im Kurs gesteigert wurden, ihre höchste Notierung aber nicht behaupten konnten. Am Montanmarkte waren die namentlich in der letzten Zeit bevorzugten Werte stärker rückgängig, besonders Bochumer, Phönix, Laurahütte und Harpener. Schiffahrtsaktien neigten gleichfalls zur Schwäche, besonders Hansa, die mehr als 1 Proz. einbüßten. Elektrizitätsaktien setzten mit gut behaupteten Kursen ein, schlossen sich aber später der Abwärtsbewegung an. Am Markt der Verkehrswerte waren anfangs Kanada im Anschluß an Newyork fest, bröckelten aber im Verlauf gleichfalls ab. Der Rückgang am Montanmarkt, der sich gegen 1 Uhr kräftig fortsetzte, blieb auch später auf die übrigen Umsatzgebiete nicht ohne Einfluß, so daß die Börse allgemein ein schwaches Aussehen annahm. Russische Bankaktien verloren den größten Teil ihrer anfänglichen Kursbesserung. Tägl. Geld 4 Proz. und darüber. Die Seehandlung war mit unveränderten Sätzen am Platze.

* Berlin, 6. Aug. (Produktenbörse). Die matte Haltung der gestrigen amerikanischen Märkte und die geringe Nachfrage der Exporteure hatten einen Rückgang der Weizenpreise um ½ M zur Folge. Auch Roggen lag im Einklang mit Weizen etwas schwächer, während sich für Hafer bei steigenden Preisen regere Nachfrage zeigte. Mais und Rüböl waren wenig beachtet. Wetter: bedeckt.

Anfangskurse.

Zucker.

Magdeburg, 6. Aug. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 00.00—00.00.00, Nachprodukte 75% o. S. 00.00—00.00 ruhig. Brodraffinade 1. ohne Faß 00.00—00.00, Krystallzucker 1. mit Sack 00.00—00.00, gemahlene Raffinade m. S. 00.00.00—00.00 gemahlene Melis m. S. 00.00—00.00, geschäftslos.

Magdeburg, 6. Aug. (Telegr.) Rohzucker: 1. Produkt. Transito frei an Bord Hamburg per Aug. 12.45— G., 12.47½ B. per Sept. 12.22½ G., 12.27½ B., per Oktbr. 10.25— G., 10.27½ B., per Oktober-Dezbr. 10.15— G., 10.17½ B., per Januar-März 10.25— G., 10.27½ B., per Mai 1912 10.40— G., 10.42½ B. Tendenz: alte ruhig, neue stetig. schön.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 6436

6. August 1912. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. f. Kinematographie u. Filmverleih, Straßburg	174	171
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 440	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	40 jfr	—
Vorzugs-Aktien	84	—
Benz & Co., Mannheim	227	225
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	67 jfr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	268
Compagnie française des Phosphates de l'Oceanie	fr.1200	—
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	264	250
Deutsche Südseephosphat A.-G.	181 jfr.	178 jfr.
Europa, Rückvers. Berlin	M. 600	M. 570
Erste Deutsche Ramiegesellschaft, Emmendingen	370	363
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	179	174
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	80	—
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	54 jfr	—
Forsapt G. m. b. H.	155	150
Hamburg Versich. vollbez. Akt	M4300	M4200
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	83
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G. Frankenthal	—	132
London und Provincial Electric Theatres Ltd.	15/—	15/—
Maschinenfabrik, Werra	117	—
Neckarsulmer Fahrradwerke Stamm-Aktien	—	115
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 6¼	L. 5⅞
junge	L. 3¼	L. 3⅜
Preußische Rückversicherung	M. 380	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	126 jfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	245	243
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	M. 220	M. 205
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Stahlwerk Mannheim	116	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	106	104
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. 165	—
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	184	181
Unionbrauerei Karlsruhe	60	
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	272	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 570	M. 550
Waggonfabrik Rastatt	—	73
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	94 jfr.	—
Zschocke-Werke Kaiserslautern	163	157
Schloßhotel Heidelberg	52 jfr	48

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 6.

Angekommen am 3. August.

Chr. Mößig „Weiberitreu" von Jagstfeld, 1190 Dz. Steinsalz.
Karl Kürber „Sophie" von Jagstfeld, 1050 Dz. Steinsalz.
Just. Kuhel „Kuhel" von Heilbronn, 872 Dz. Steinsalz.
Lud. Kuhel „Clara v. Gemmingen" von Heilbronn, 865 Dz. Steinsalz.

Hafenbezirk Nr. 7.

Angekommen am 2. August.

H. Stuckmann „Margaretha" von Ruhrort, 7150 Dz. Kohlen.
Hch. Edel „Friederike" von Ruhrort, 8500 Dz. Kohlen.
M. Stempel „Straßburg" von Homberg, 14 700 Dz. Kohlen.
N. Losermann „Württemberg" von Ruhrort, 15 000 Dz. Kohlen.
Peter Kempf „Bertha" von Deutz, 7450 Dz. Schwefelkies.
W. Ziegler „Karl Wilh." von Rotterdam, 11 580 Dz. Holz.
W. v. Rietschoten „Maria" von Rotterdam, 13 000 Dz. Holz.
Fr. Haferkamp „Joh. Gustav" von Rotterdam, 11 930 Dz. Holz.
4 Floßholz angekommen, 1 Floßholz abgegangen.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten"

vom 6. August.

Mannheimer Effektenbörse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4½ Rh. Hyp.-Bk. unk. 1902	97.40 bz
3½ " " " verschied.	87.90 bz
3½ " " " Kommunal	88.50 bz

Städte-Anleihen.

3½ Freiburg i. B.	90.15 B
3½ Heidelberg v. J. 1903	89.60 B
4 Karlsruhe v. J. 1907	99.60 G
3 Karlsruhe v. J. 1896	86.—
3½ Lahr v. J. 1902	90.50 G
4½ Ludwigshafen	102.— G
4 " v. 1906	97.50 G
3½ "	8?.60 B
4 Mannh. Oblig. 1912	98.50 G
4 " " 1907	98.90 G
4 " " 1900	99.— ?
4 " " 1901	98.10 G
3½ " " 1885	88.80 G
3½ " " 1888	89. G
3½ " " 1895	90.— G
3½ " " 1898	88.80 G
3½ " " 1904	88.?0 G
3½ " " 1905	88.8 G
3½ Pirmasens unk. 1905	90.—
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G

Eisenbahn-Oblig.

4½ Oberrh. Eisenb.-Ges.	97.— G

Industrie-Obligation.

4½ Akt.-Ges. für Seilindustrie rück. 105%	103.50 B
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	98. G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.	102.50 G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	103.50 bz
4 Br. Kleinlein Heidelbg.	99.— G
5 Bürg. Brauhaus Bonn	103.— G
4½ Hedderh. Kupferw.	102.— G
4 Herrenmühle Genz	98.— G
4½ Kosth. Cell. u. Papierfbr.	100.— G
4½ Mannheimer Dampfschleppschiffahrt	98.50 B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	97.50 G
4½ Oberrh. Elektrizitätswerke Karlsruhe	—.—
4½ Pfälz. Chamotte und Tonwerk A.-G. Eisenbg.	102.— G
4½ Pfälz. Mühlenwerke	100.— G
4½ Schuckert-Obligat.	99.60 B
4½ Russ. A.-G. Zellstoffb. Waldhof bei Pernau in Livland	99.30 B
4½ H. Schlink & Cie.	100.40 G
4½ Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer	97.50 G
4½ Speyerer Ziegelwerke	99.— B
4½ Südd. Drahtindustrie	100.50 G
4½ Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	—.— G
4½ Zellstoffabrik Waldhof	100.50 B
4½ Zellst. Waldh. 1908	101.30 G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	130.—
Pfälz. Bank	—.—	128.
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	193.—
Rhein. Creditbank	—.—	135.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	199.—
Südd. Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	115.5
Bahnen:		
Heilbr. Straßenbahn	—.—	70.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	546.
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	235.—
Chem. Fabr. Gernsh.	—.—	1?2.—
Verein chem. Fabriken	—.—	348.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	178.75

	Brief	Geld
Weſt. A.-W. Stamm	—.—	206.—
" " Vorzug	—.—	101.50
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	72.50
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	256.
Eichbaum-Brauerei	—.—	119.25
Br. Ganter, Freibg.	96.25	—.—
Kleinlein Heidelberg	—.—	210.—
Homb. Messerschmitt	—.—	78.50
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	278.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	149.—
Brauerei Sinner	—.—	218.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	191.—
" Schwartz, Speyer	—.—	128.—
" S. Welz, Speyer	—.—	80.—
" z. Storch, Speyer	—.—	63.—

	Brief	Geld
Br. Werger, Worms	—.—	—.—
Pf. Preßh. u. Spritfbr.	—.—	200.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhich. Seetr.	—.—	84.—
Mnm. Dampfschl.	—.—	49.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	102.50
Frankona Rück- und Mitversi. vorm. Bad. Rück- u. Mitversi.	—.—	1065
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2390
Bad. Assecuranz	1940	1930
Continental. Versich.	870.—	860.—
Mannh. Versicherung	900.—	890.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	1150
Württ. Transp.-Vers.	730.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	118.—
Dingler'sche Mschbr.	115.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	103.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	98.—

	Brief	Geld
H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	—.—	159.50
Hüttenh. Spinnerei	30.—	—.—
Hedderh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	116.75
Karlsr. Maschinenbau	156.—	—.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	340.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	198.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	153.—
Maschinenf. Badenia	—.—	180.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	80.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrrdf.	—.—	194.50
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	153.—
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	142.50
H. Schlinck u. Cie.	—.—	228.50
Südd. Drahtindust.	—.—	133.50
Verein Freib. Ziegelw.	93.—	—.—
" Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	245.50
Zuckerfbr. Waghäusel	226.—	219.—
Zuckerfbr. Frankenth.	437.75	—.—

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4½ Prozent.

Schlußkurse.

Frankfurt a. M., 6. Aug. (Anfangskurse). Kreditaktien 204.75, Diskonto-Commandit 187⅝, Darmstädter 122.—, Dresdner Bank 155.—, Handelsgesellschaft 168.75, Deutsche Bank 255.50, Staatsbahn 152.75, Lombarden 18⅞, Bochumer 240.75, Gelsenkirchen 196⅞, Laurahütte —.—, Ungar 90.20. Tendenz: ruhig.

Wechsel.

		6.	5.			6.	5.
Amsterdam	kurz	169.45	169.77	Check Paris		81.075	81.10
Belgien	"	80.80	80.80	Paris	kurz	81.083	81.05
Italien	"	80.025	80.10	Schweiz. Plätze		80.95	80.975
Check London		20.472	20.477	Wien	"	84.85	84.916
London	"	20.435	20.440	Napoleonsd'or		16.21	16.26
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3½	3½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	6.	5.		6.	5.
4% deutsch. Reichsanl.	100.80	100.90	3½ Rh. Stadt-A. 1905	—.—	—.—
3½ " "	89.80	89.85	**B. Ausländische.**		
3% " "	80.—	79.85	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	100.85	100.90	5% Chinesen 1898	99.65	99.90
3½ " "	89.95	89.90	4½ " 1898	93.80	93.60
3% " "	80.—	80.—	4½ Japaner	93.80	93.75
4 badische St.-A. 1901	100.20	100.15	5% Mexik. äuß. 88/90	—.—	—.—
4% " 1908/09	100.25	100.05	3 Mexikaner innere	59.50	59.80
4% bad. St.-A. 1911	100.30	100.30	5% Bulgaren	101.25	101.20
3 " 1896	—.—	—.—	3½ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	96.20	—.—	4½ Oest. Silberrente	90.20	90.05
3½ " " M.	93.25	93.50	4½ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " 1900	89.50	89.50	4% Oesterr. Goldrente	95.60	95.60
3½ " 1904	88.10	88.20	3 Portug. Serie I	64.20	64.20
3½ " 1907	88.50	—.—	3 " III	67.50	67.40
4 bayr. E.-B.-A. 1915	100.20	100.20	4½ neue Russen 1905	100.60	90.—
4 " 1918	100.30	100.20	4 Russen von 1880	90.30	90.20
3½ do. u. Allg. Anl.	88.—	88.—	4 Türk. kons. unif. 1903	82.30	82.30
3 do. E.-B.-Obl.	78.—	78.—	4 " unif.	89.90	89.90
4% Pfälz. E.-B. Prior.	99.60	99.50	4 Ungar. Goldrente	90.30	90.20
3½ Pfälz. E.-B. Prior.	89.80	99.80	4 " Kronenrente	86.85	86.90
3½ Pfälz. Komm. 1895	92.55	—.—	**Verzinsliche Lose.**		
4 Hessen von 1908	100.40	100.—	3 Bad. Prämien	172.95	172.—
3 Hessen	77.75	77.60	4 Oesterreichische 1860	175.60	—.—
3 Sachsen	80.20	80.20	Türkische	170.40	175.60
4 Württemberg 1919	100.20	100.30	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Mann. 1907-1912	—.—	—.—	Augsburger	34.10	34.10
4 " 1908-1913	—.—	—.—	Freiburger	—.—	19.33
4 Rh. Stadt-A. 1909	—.—	—.—			

Bergwerksaktien.

	6.	5.		6.	5.
Aumetz-Friede (Brüss.)	193.½	193.40	Harpener Bergbau	194.25	196.—
Bochumer Bergbau	239.25	241.50	Massen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	111.—	111.—	Kaliw. Aschersleben	—.—	—.—
Concordia Bergb.-G.	304.40	304.25	Kaliw. Westeregeln	207.50	207.25
Deutsch. Luxemburg	177.50	177.50	Oberschl. Eisenindust.	83.25	83.25
Eschweiler Bergw.	163.95	163.50	Phönix	267⅞	269⅝
Friedrichshütt. Bergb.	163.50	164.—	Br. Königs- u. Laurah.	175.50	174.—
Gelsenkirchener	195.95	195.⅝	Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	6.	5.
Aluminium Neuh.	251.25	251.25
Aschbg. Buntpapfbr.	181.—	183.—
" Maschpapier	136.—	135.50
Neue Bod.-A.-G. Berl.	121.50	120.50
Südd. Immob.-Ges.	63.—	63.50
Grün u. Bilfinger	132.—	132.—
Wayß u. Freytag	147.—	147.—
Eichbaum Mannheim	119.—	119.25
Frankf. (Henninger)	128.50	128.50
do. Pr.-Akt.	130.—	130.—
Herkules (Cassel)	167.—	167.—
Mannh. Aktien-Br.	149.—	149.—
Parkakt. Zweibrücken	97.50	97.50
Tucher Freiherrl. v.	258.—	258.—
Weltz Sonne Speyer	78.—	78.—
Wein. Silbrb. Brauh.	123.90	123.90
Badische Anilinfabrik	538.—	536.—
Cementwerk Heidelbg.	153.50	153.—
Cementfabr. Karlstadt	124.50	125.—
Chem. Werke Albert	481.—	483.—
Chem. Gernsh. Heubr.	163.50	160.50
Ch. Fabrik Griesheim	259.25	[illegible]
D. Gold- u. Silb.-Sch.-A.	728.—	709.50
Farbwerke Höchst	660.50	666.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	347.—	345.—
Holzverkohlung-Ind.	324.50	[illegible]
Rütgerswerke	198.—	199.75
Ultramarinfabr., Ver.	233.20	231.30
Wegelin Rußfabr.	248.—	249.50
Südd. Drahtind. Mh.	135.50	133.—
Akkumul.-Fab. Berlin	540.50	544.—
Elektr.-Ges. Allgem.	270.⅝	270.—
Bergmann Werke	140.—	149.50
Brown, Boveri u. Co.	133.50	133.—
Dtsch.-Ueberſ. (Berl.)	171.50	171.50
Lahmeyer	127.25	126.50
Elek.-Ges. Schuckert	162.50	162.—
Rheinische Schuck.-G.	141.—	142.—

	6.	5.
Siemens & Halske	241.75	249.25
Voigt u. Haeffner	184.—	184.—
Gummi Peter	120.—	120.—
Hedderh. Kupferw.	117.25	117.10
Ulkircher Mühlenwk. Straßburg	122.40	122.40
Kunstseidenfabr. Frkf.	122.—	120.—
Lederwerk St. Ingbert	54.—	54.—
Spicharz Lederwerke	—.—	—.—
Ludwigsh. Walzmühle	163.—	162.—
Adlerfahrradw. Kleyer	540.30	565.—
Maschinenfbr. Hilpert	96.50	96.—
Badenia (Weinheim)	170.—	169.—
Dürkopp	527.60	528.25
Daimler Motoren	340.—	314.—
Klein. Fahrz.- u. Autm.	126.—	125.50
Maschinenf. Gritzner	277.70	278.—
Karlsruher Maschinen	153.—	152.—
Mannesmannröhr.	211.90	211.25
Masch.- u. Armat. Klein	152.80	152.50
Pf. Nähm.- u. Fahrrdf. Gebr. Kayser	193.—	192.25
Schnellpressenf. Frkth.	293.50	293.—
Schraubenfbr. Kram.	173.—	173.—
Ver. deutscher Oelfabr.	178.75	178.25
Pf. Pulverfb. St. Igb.	135.60	135.60
Schinck & Co.	245.50	245.30
Ver. Fränk. Schuhfbr.	125.50	125.—
Schuhfabr. Herz, Frkf.	137.—	138.50
Seilindustrie Wolff	116.—	116.50
Zwirnsp. Lampertsm.	—.—	—.—
Ettlingen	100.—	100.—
Kammgarn Kaiserl.	203.—	204.—
Waggonfabrik Fuchs	156.—	156.—
Zellstoffabr. Waldhof	245.—	246.75
Bad. Zuckerfabrik	225.—	225.50
Frankenth. Zuckerfbr.	435.75	435.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	6.	5.		6.	5.
Badische Bank	131.50	131.50	Nationalbank	128.—	129.95
Berg- u. Metallbank	132.40	132.25	Oesterr.-Ung. Bank	148.25	148.25
Berl. Handels-Ges.	168.½	168.⅝	Oest. Länderbank	134.40	133.30
Comerz. u. Disk.-B.	—.—	—.—	" Kredit-Anstalt	204.75	205.—
Darmstädter Bank	121.⅞	122.—	Pfälzische Bank	127.—	127.—
Deutsche Bank	255.—	255.2	Pfälz. Hyp.-Bank	193.90	193.—
Deutschasiat. Bank	129.35	129.30	Preuß. Hypot.-Akt.-Bank	118.30	118.60
D. Effekten-Bank	116.40	116.40	Deutsche Reichsbank	136.—	135.80
Disconto-Comm.	187.⅝	187.⅝	Rhein. Kreditbank	135.20	135.20
Dresdener Bank	154.50	154.⅞	Rhein. Hyp.-B. M.	199.50	199.50
Metallb. u. Metallg. G.	132.40	132.25	Schaaffh. Bankver.	124.90	124.90
Eisenb. Rentbank	182.—	182.—	Wiener Bankver.	134.25	135.10
Frankf. Hyp.-Bank	215.—	216.—	Südd. Diskont	115.50	115.50
Frkf. Hyp.-Credito.	159.80	159.80	Bank Ottomane	135.—	134.50

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

	6.	5.		6.	5.
Südd. Eisenb.-G.	127.50	126.—	Oest. Südbahn Lomb.	19.—	19.25
Hamburger Packet	143.50	144.½	Oest. Meridionalbahn	115.50	115.25
Norddeutscher Lloyd	121.25	122.25	Baltimore und Ohio	108.75	109.⅛
Oest.-Ung. Staatsb.	153.25	153.—	Schantung-E.-B.-Akt.	131.⅜	130.50

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	6.	5.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	98.—	98.—
4 " " S. 20 u. 1515	98.80	98.80
4 " " S. 21 unk. 1920	99.20	99.20
4 " " S. 16 u. 17 kdb. 1910	99.20	98.30
4 " " S. 18 kdb. 1905	98.—	98.50
3½ " " S. 12, 13 u. 15	89.—	89.10
3½ " " S. 19	89.—	89.10
3½ Frkf. Kommunal S. kdb. 1910	90.50	98.70
4 " Hyp.-Kr.-B. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	91.50	91.50
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 43 uk. 1913	98.80	98.60
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 46 uk. 1908	98.—	98.60
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 47 unvl. u. uk. 1915	98.80	98.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 48 unvl. u. uk. 1917	99.10	98.90
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 49 unvl. u. uk. 1919	99.10	98.90
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 50 unvl. u. uk. 1920	99.10	98.90
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 51 unvl. u. uk. 1921	99.30	99.—
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 44 uk. 1913	92.—	92.—
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 23, 30 u. 32 (tilgb.)	90.50	90.50
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 45 (tilgb.)	90.50	90.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bank	88.50	88.50
4 Pfälz. Hyp.-Bank	98.70	98.70
4 " " uk. u. unvrl. 1917	98.70	98.70
4 Pfälz. Hyp.-B. uk. u. unvrl. 1920	99.20	99.20
4 do. do. 1922	99.70	99.70
4 Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-G. v. 1890	97.90	97.40
4 " Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1899 u. 1901 kdb.	97.40	97.40
4 Pr. Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1903 uk. 1919	99.—	98.90

	6.	5.
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1906 uk. 1916	97.80	97.80
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1907 uk. 1917	97.80	97.90
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1909 uk. 1919	98.80	98.10
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1910 uk. 1920	98.50	98.70
4 Pr. Centr.-Kom. v. 1901 kdb. 1910	98.70	98.70
4 Pr. Centr.-Ko. u. v. 1908 unk. 1917	99.70	99.70
4½ Pr. Hyp.-A.B. abgst.	95.60	95.60
4 "	95.30	95.25
3½ Pr. Hyp.-A.B.	87.60	87.60
4 " " " 04-13	97.20	97.30
4 " " " 05-14	97.20	97.25
4 " " " 07-17	97.70	97.70
4½ Pr. Pfdb. 18, 19 f.	98.10	98.10
4½ " " 1912	97.50	97.90
4% " " 1914	97.25	91.25
4% " " 1915	98.80	98.80
4% " " 1917	97.75	97.75
4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	98.40	98.40
4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emil. 30 u. 31 unkdb. 1920	99.—	97.90
3½ " " " 1914	91.50	91.50
3½ " " " 1912	98.70	98.70
3½ Pr. Pfdbr.-Bank-Kleinb. v. 04	94.30	94.30
4% Rh. H.-B. Pfdb. 1902-07	97.40	97.40
4% " " 1912	92.50	97.50
4% " " 1917	97.80	97.80
4% " " 1919	97.80	97.80
4% " " 1921	99.—	99.—
3½ " " verschied.	88.—	88.—
3½ " " 1914	8?.—	88.—
3½ Rh. H.-B. C.-O.	88.30	—.—
2½ Ital. stel. g. E.-B.	—.—	67.90

Oberrh. Versich.-G.	1145	1145
Mannh. Vers.-G.-A.	895.—	895.—
Oberrh. Eisenb.-Ges.	96.40	96.70
Mannh. Stadtanl.	100.65	100.75

Nachbörse. Kreditaktien 204.75. Diskonto-Commandit 187⅝ Staatsbahn 153.25, Lombarden 19.—

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 6. Aug. (Anfangs-Kurse.)

	6.	5.		6.	5.
Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	—.—	—.—
Disc.-Kommandit	187.⅝	187.⅝	Phönix	269.—	269.50
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	194.⅝	196.—
Lombarden	19.⅛	—.—	Tend.: ruhig.		
Bochumer	239.⅞	241.25			

Berlin, 6. Aug. (Schlußkurse.)

	6.	5.		6.	5.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.45	—.—	3½% Bayern	88.10	88.10
Wechsel London	20.47	20.475	3½% Hessen	88.—	—.—
Wechsel Paris	81.05	81.67	3% Hessen	77.20	—.—
Wechsel a. Wien kurz	84.90	84.90	3% Sachsen	80.20	—.—
4% Reichsanl.	100.90	100.90	4% Argentiner v. 1897	86.25	86.25
3½% Reichsanl.	90.—	90.—	5 Chinesen von 1896	99.90	100.—
3% Reichsanleihe	80.—	79.90	4½ Japaner	93.60	94.—
4% Consols	100.90	100.9	3% Italiener	—.—	—.—
3½% "	89.90	90.—	Mannh. Stadtan.	98.60	98.60
3% "	80.—	79.60	4 Oest. Goldrente	95.75	—.—
4% Bad. v. 1901	—.—	—.—	3 Portug. unif. S. 3	67.—	67.50
4% " 1908/09	100.10	100.10	5 Rumänen v. 1903	101.35	101.25
3½ " conv.	—.—	—.—	3½ Russ. Anl. 1902	91.10	91.10
3½ " 1902/07	—.—	—.—	4 Türken unif.	90.30	90.30
			Türk. 400 Frcs.-Lose	170.50	170.50

	6.	5.
4½ Bagdadbahn	83.50	83.60
Oesterr. Kreditaktien	204.⅞	204.75
4% Ungar. Goldrente	90.60	93.60
4 " Kronenrente	—.—	87.—
Berl. Handels-Ges.	168.⅝	168.
Darmstädter Bank	121.50	—.—
Deutsch-Asiat. Bank	129.10	128.70
Deutsche Bank	254.⅞	255.—
Disc.-Kommandit	187.⅝	187.50
Dresdner Bank	154.⅞	155.—
Reichsbank	135.40	135.40
Rhein. Kreditbank	135.—	135.—
Russenbank	163.30	161.20
Schaaffh. Bankv.	124.70	124.70
Südd. Disc.-B.-A.	115.30	115.50
Staatsbahn	—.—	—.—
Lombarden	—.—	19.25
Baltimore u. Ohio	108.⅞	109.25
Canada Pacific	274.⅝	273.⅞
Hamburg Packet	143.60	144.20
Nordd. Lloyd	121.40	121.80
Adlerwerk Kleyer	545.10	582.50
Allg. Elektr.-Ges.	269.80	270.—
Aluminium	250.50	250.—

	6.	5.
Anilin	545.—	537.—
Anilin Treptow	429.50	424.70
Aumetz Bergwksge.	413.70	416.70
Bergmann Elektr.	140.—	141.50
Bochumer	238.⅞	240.75
Brown Boveri	133.90	134.50
Bruchs. Maschinenf.	354.—	351.—
Chem. Albert	484.40	481.—
Consolidation i. B.	—.—	—.—
Daimler	340.60	341.70
Deutsch-Luxembg.	177.⅞	178.¼
Dortmunder	—.—	—.—
Dynamit Trust	188.⅝	181.—
Deutsch-Ueberſee	171.—	171.20
D. Gasglühlicht Auer	603.70	605.70
D. Waffen u. Munit.	534.70	540.60
D. Steinzeugwerke	236.70	233.50
Elberf. Farben	545.—	538.—
Wiener Kreditanstalt	180.70	16?.70
Façon Mannstädt	139.—	139.20
Faber Bleistiftfabrik	271.50	273.—
Felten & Guilleaume	164.—	164.70
Gritzner Maschinen	278.—	278.—
Gr. Berl. Straßenb.	182.70	182.70

	6.	5.
Gelsenkirchner	195.⅝	196.⅝
Harpener	193.⅞	195.—
Höchster Farbwerke	658.70	665.—
Hohenlohewerke	185.50	185.50
Kaliw. Aschersleben	165.—	164.90
Kölner Bergwerk	483.—	484.50
Cellulose Kostheim	199.30	196.50
Lahmeyer	127.—	127.—
Laurahütte	174.⅞	175.⅝
Licht u. Kraft	139.80	138.80
Lothringer Cement	132.70	133.70
Ludwig Loewe & Co.	328.20	328.10
Mannesmannröhren	211.50	211.50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	101.70	102.80
Orenstein & Koppel	215.10	215.20
Phönix	267.90	268.90
Rhein. Stahlwerke	178.40	178.70

	6.	5.
Rombacher Hütte	180.—	180.70
Rütgerswerken	195.50	196.—
Schuckert	162.—	162.—
Siemens & Halske	241.70	243.—
Sinner Brauerei	218.50	218.50
Stettiner Vulkan	199.—	200.—
Tonwaren Wiesloch	121.—	121.—
Ver. Glanzstoff Elberf.	570.—	570.—
Ver. Köln-Rottweiler	327.10	323.50
Westeregeln	206.90	209.60
Wf. Draht. Langend.	143.50	143.—
Wittener Stahlröhren	216.50	219.—
Zellstoff Waldhof	245.—	244.80
Otavi	95.—	91.—
South West-Afrika	143.80	144.70
Vogtländ. Maschfbr.	720.50	725.50

Privatdiskont 3⅝%.

W. Berlin, 6. Aug. (Telegr.) Nachbörse.

	6.	5.		6.	5.
Kredit-Aktien	204¼	204.75	Staatsbahn	—.—	—.—
Diskonto-Komm.	187.⅝	187⅝	Lombarden	18.⅞	19.2?

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London 6. Aug. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	6.	2.		6.	2.
2¾ % Consols	74⅝	77 11/16	Premier	10¾	10¾
3 Reichsanleihe	79—	79—	Randmines	6¾	6⅝
4 Argentinier	86—	86—	Atchison comp.	111⅛	110⅝
4 Italiener	96—	96—	Canadian	284¾	281⅛
4 Japaner	83¼	83½	Baltimore	110½	111—
3 Mexikaner	31½	31½	Chikago Milwauke	110⅛	110—
4 Spanier	92—	92—	Denvers com.	19¾	19⅞
Ottomanbank	16⅝	16½	Erie	37¼	37½
Amalgamated	85⅛	86¼	Grand Trunk III pref.	56¼	56⅛
Anaconbas	8½	8⅝	„ ord.	29—	28⅞
Rio Tinto	79⅝	79⅝	Louisville	164¼	163¾
Central Mining	10½	10⅝	Missouri Kansas	28⅞	28½
Chartered	28¼	28—	Ontario	33¼	33⅜
De Beers	19⅝	19¾	ock Island	26⅝	26⅞
Eastrand	3⅛	3⅛	Southern Pacific	114⅞	114¾
Geduld	1⅛	1⅛	„ Railway	30¼	30⅛
Goldfields	4—	3⅞	Union com.	176⅛	176⅛
Jagersfontein	6⅛	6⅛	teels com.	73⅛	74⅛
Sondersfontein	11⅝	11½	Tend.: stetig.		

Pariser Börse.

Paris, 6. Aug. Anfangskurse.

	6.	3.		6.	3.
3% Rente	92.30	92.37	Chartered	37.—	36.—
Spanier	94.05	93.85	De Beers	496.—	496.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Eastrand	79.—	78.—
Banque Ottomane	679.—	670.—	Goldfield	109.—	—.—
Rio Tinto	1995	1997	Randmines	170.—	169.—

Tendenz: stetig.

Wiener Börse.

Wien, 6. Aug. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	653.70	652.70	Oest. Kronenrente	86.70	86.90
Länderbank	539.—	534.50	„ Papierrente	90.05	90.05
Wiener Bankverein	539.—	537.50	„ Silberrente	91.05	91.10
Staatsbahn	715.—	716.—	Ungar. Goldrente	107.75	107.90
Lombarden	102.50	102.—	„ Kronenrente	87.—	87.15
Marknoten	117.62	117.65	Alpine Montan	1018	1007
Wechsel Paris	95.45	95.45	Skoda	769.25	757.—

Tendenz fest.

Wien, 6. Aug. Nachm. 1.50 Uhr.

	6.	5.		6.	5.
Kreditaktien	652.50	654.50	Buschtehrad B.	955.—	949.—
Oesterreich-Ungarn	2084	2089	Oesterr. Papierrente	90.05	90.05
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	91.05	91.10
Unionbank	618.—	618.—	„ Goldrente	113.80	110.50
Ungar. Kredit	854.—	854.—	Ungar. Goldrente	107.75	107.75
Wiener Bankverein	539.—	539.—	„ Kronenrente	86.90	87.10
Länderbank	538.—	539.—	Wch. Frankf. vista	117.67	117.65
Türk. Lose	243.—	242.—	„ London „	241.10	241.09
Alpine	1018	1018	„ Paris „	95.43	95.45
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.60	199.65
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.10	19.10
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.67	117.65
Staatsbahn	715.—	715.—	Ultimo-Noten	117.72	117.78
Lombarden	102.—	103.—	Skoda	770.—	758.—

Tendenz: ruhig.

Produktenbörsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 6. Aug. (Telegramm.) (Produktenbörse). **Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.**

		5.	6.			5.	6
Weizen	per Sept.	209.50	209.50	Mais	per Sept.	—.—	—.—
„	Okt.	209.50	209.50	„	Dezbr.	—.—	—.—
„	Dezbr.	209.25	209.50	„		—.—	—.—
		—.—	—.—	Rüböl	per Aug.	—.—	—.—
Roggen	per Sept.	169.75	170.50	„	Okt.	67.20	67.50
„	Okt.	169.25	169.75	„	Dez.	67.80	67.90
„	Dezbr.	168.75	168.50			—.—	—.—
		—.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Sept.	168.75	169.—	Weizenmehl		28.50	28.50
„	Dezbr.	—.—	168.75	Roggenmehl		23.40	23.40
		—.—	—.—				

Pariser Produktenbörse.

	5.	6.		5	6.
Hafer			**Rüböl,**		
„ Aug.	20.75	21.05	„ Aug.	76½	76¼
„ Sept.	19.25	19.40	„ Sept.	76½	76¾
„ Sept.-Dez.	19.15	19.20	„ Sept.-Dez.	75¾	77 —
„ Nov.-Feb.	19.15	19.30	„ Jan.-April	77 —	77 —
Roggen			**Spiritus**		
„ Aug.	19.50	19.35	„ Aug.	56¾	54¼
„ Sept.	19.25	19.25	„ Sept.	54 —	52½
„ Sept.-Dez.	19.75	19.75	„ Sept.-Dezbr.	50½	49¼
„ Nov.-Feb.	19.75	19.85	„ Jan.-April	49¼	48¾
Weizen			**Leinöl**		
„ Aug.	27.60	27.95	„ Aug.	81¾	82½
„ Sept.	26.90	26.95	„ Sept.	81½	80½
„ Sept.-Dez.	26.80	26.90	„ Sept.-Dez.	80¾	80½
„ Nov.-Feb.	26.85	26.90	„ Jan.-April	73¼	73½
Mehl			Rohzucker 88° loco	32 —	33 —
„ Aug.	37.50	38.15	Zucker Aug.	43¾	43½
„ Sept.	35.70	36.10	„ Sept.	39 —	39 —
„ Sept.-Dez.	35.05	35.15	„ Okt.-Jan.	32¾	32¾
„ Nov.-Feb.	34.90	35. -	„ Jan.-April	33¼	33 —
			Talg	78 —	78 —

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 6 Aug. (Schlußkurse.)

	6.	5.		6	5.
Rüböl loko	— —	35 —	Leinöl loko	— —	36½
Sept.	— —	34 —	Sept.	35¾	36½
Sept.-Dez.	— —	34 —	Sept.-Dez.	35¾	36 —
Rüböl Tend.: matt.			Jan.-April	33¾	34 —
Kaffee loco.	53 —	53 —	Leinöl Tend: ruhig		

Wetter: —.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 6. Aug. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	6. per 50 kg			5. per 50 kg		
Weizen per Okt.	11 39	— —	matt	11 46	— —	willig
„ „ April	11 74	— —		11 81	— —	
„ „ Mai	— —	— —		— —	— —	
Roggen per Okt	9 29	— —	willig	9 31	— —	willig
„ „ April	— —	— —		— —	— —	
Hafer per Okt.	9 59	— —	willig	9 66	— —	willig
„ „ April	— —	— —		— —	— —	
Mais per August	9 04	— —	willig	9 09	— —	stetig
„ „ Mai	7 48	— —		7 56	— —	
Kohraps August	17 50	— —	ruhig	17 50	— —	ruhig

Wetter: Schön.

Liverpooler Börse

Liverpool, 6. Aug. (Anfangskurse.)

	6.		2.	
Weizen per Okt.	7/4¼	stetig	7/4⅝	stetig
„ „ Dez.	7/3¼		7/3¼	
Mais per Sept.	4/9¾	ruhig	4/9⅝	ruhig
per Okt.	4/9⅝		4/9⅝	

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Southampton, 3. Aug. (Drahtbericht der Amerikan-Line Southampton.) Der Schnell-Dampfer „St. Paul" am 27. Juli von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 4. August. (Drahtbericht der Amerikan Line Southampton.) Der Schnell-Dampfer „St. Louis" am 27. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 4. Aug. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam.) Der Dampfer „Rotterdam" am 27. Juli von Rotterdam ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der Red Star-Linie, Antwerpen. Der Dampfer „Lapland", am 27. Juli von Antwerpen ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Mitgeteilt von der
Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger,
Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

Ventilatoren
für Gleich- und Wechselstrom
in allen gangbaren Typen,
stets grosses Lager.
Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Tel. 662, 980 u. 2032. O 4, 8—9.
Hauptvertretung der Osramlampe
[7270]

Volkswirtschaft.

Aufsehenerregender Konkurs eines Berliner Baugeschäftes.

Den schwer daniederliegenden Berliner Grundstücks- und Baumarkt trifft ein neuer, harter Schlag. Ueber die große Architektur- und Baufirma Kurt Berndt ist, wie wir bereits meldeten, der Konkurs eröffnet worden, nachdem den seit Wochen und Monaten hingeschleppten Versuchen, die Firma mittels Umgründung in eine Aktiengesellschaft zu retten, durch das schroffe Vorgehen eines Gläubigers ein Ende gemacht worden ist. Die Anmeldefrist für Forderungen ist der 10. September, Prüfungstermin findet am 29. August statt. Der Hauptbeteiligte an der Firma ist der A. Schaaffhausensche Bankverein, der mit 3 Millionen Mark beteiligt ist, aber für seine Forderungen gesichert ist. Die Sicherung besteht aber zum großen Teil in Hypotheken, und es ist daher bei der derzeitigen trostlosen Lage des Berliner Terrainmarktes nicht ausgeschlossen, daß die Deckung sich schließlich als nicht voll genügend erweist. Zum mindesten fallen dem Institut eine Reihe sehr schwer realisierbare Objekte zu. Ferner ist die Deutsche Bank mit 1 Million Mark beteiligt, besitzt aber für ihre Forderungen ausreichende Deckung. In erheblichem Maße sind ferner Berliner Lieferantenfirmen beteiligt; ihre Forderungen dürften sich zusammen auf 1½ Millionen Mark belaufen. Eine große Firma in der Schlossereibranche hat eine namhafte Summe zu fordern.

Den Anstoß zu der jetzigen Konkurseröffnung hat die Baumaterialienfirma Zimmermann gegeben, deren Inhaber vor kurzem geisteskrank geworden ist. Durch Zimmermann sind auch Möbelfirmen in die Gläubigerliste gekommen, da Zimmermann im Namen der Firma Berndt große Bestellungen machte, von denen der Inhaber später nichts wußte. Einzelne Firmen waren auch kommanditarisch bei Kurt Berndt beteiligt. Ueber die gesamten Verbindlichkeiten der Firma Kurt Berndt wird eine Ziffer von 7 Millionen angegeben. Doch ist zu berücksichtigen, daß ein großer Teil davon auf Hypothekenforderungen entfällt.

Von anderer Seite wird zu der Angelegenheit noch berichtet: Die finanziellen Schwierigkeiten der Firma scheinen übrigens schon erheblich länger bestanden zu haben, als man bisher angenommen hat. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, hat sich Berndt seit dem Herbst vorigen Jahres bemüht, auf den von ihm erbauten Römischer Hof, Unter den Linden, eine Hypothek von 4 400 000 M. aufzunehmen. Berndt war bereit, keine Opfer an Provision und Zinsen zu scheuen. In Berliner Bankkreisen war man aber nicht geneigt, ein Geschäft einzugehen, das bei der finanziellen Lage Berndts als gewagt angesehen werden mußte. Man wandte sich daher an eine französische Gruppe, die jedoch nach eingehender Prüfung der Verhältnisse sich gleichfalls auf einen ablehnenden Standpunkt stellte. Die Ursachen des Zusammenbruches führt man in unterrichteten Kreisen übrigens vielfach auch darauf zurück, daß Berndt sich nicht mit der Bauausführung begnügte, sondern auch Finanzierungen übernahm. Dabei hat es aber offenbar an der nötigen kaufmännischen Erfahrung gefehlt. Berndt war seinerseits genötigt, zur Durchführung dieser Finanzierungen Maklerfirmen heranzuziehen, wobei dann oftmals nicht nur der erwartete Nutzen ausblieb, sondern auch Verluste zu verzeichnen waren. Es dürfte als sicher gelten, daß durch den Konkurs Berndt noch einzelne kleinere, hauptsächlich Handwerkerfirmen, in Schwierigkeiten geraten werden. Ein Vorläufer war bereits der Konkurs der Firma Scharnke, der vor etwa 8 Tagen eröffnet wurde. Auch mit Mosler u. Werscher hatten engere Beziehungen bestanden. Wesentlich beteiligt sind ferner zwei angesehene Asphaltfirmen. Das erste Opfer dürfte die Tischlerei Roloff werden, gegen die schon Versäumnisurteil in einem Wechselprotest über wenige 2000 M. ergangen ist. Zur Aufrechterhaltung der Firma Kurt Berndt hatte sich bekanntlich vor einiger Zeit ein Gläubigerausschuß gebildet, der die Umgründung der Firma in eine Aktiengesellschaft anstrebte.

Die Aktiengesellschaft ist inzwischen gegründet worden, sie hat die Firma „Grundwerte-Treuhand" A.-G. Aber ihr Zweck, die Vermögenswerte der Firma Kurt Berndt zu verwalten, ist durch die Konkurseröffnung der Firma natürlich hinfällig geworden. Die Beziehungen zwischen dem Gläubigerausschuß und den Banken sind bei der Gründung der Aktiengesellschaft gespannt gewesen insofern, als letztere ihre Sicherstellungen nicht preisgeben wollten; für die übrigen Gläubiger, die fast gar keine Deckung in Händen hatten, entfiel dadurch der Anreiz der Aktienübernahme. Der A. Schaaffhausensche Bankverein sollte 500 000 M. Aktien übernehmen; eine gleiche Summe hätte das Institut übrigens zur Verfügung stellen müssen, um die Firma zu halten. Das Vermögen des Herrn Kurt Berndt wird nach einer von dem A. Schaaffhausenschen Bankverein geprüften Bilanz mit 2 300 000 M. angegeben.

Das allgemeine Urteil über die Firma Kurt Berndt und ihren Inhaber lautete günstig. Berndt galt als tüchtiger und rechtschaffener Kaufmann. Aber er wandte sich zu großen Objekten zu, die seine Kräfte überstiegen. Seine Auftraggeber sind meist ganz vorteilhaft aus den bestellten Bauten herausgekommen. Die Firma baute nicht nur, sondern besorgte auch die Hypothekenregulierung; sie bekam auf diese Weise große Aufträge, zugleich wurde aber angesichts der schlechten Marktlage die Hypothekenbeschaffung immer schwieriger und wuchs ihr über den Kopf.

Für die große Holzfirma David Francke Söhne baute Kurt Berndt gegenwärtig einen Speicherraum und Fabrikräume, doch geschah dies in der Weise, daß die Firma Francke nicht an Kurt Berndt, sondern direkt an die Lieferanten Zahlungen leistete. In Geschäftsverbindung stand die Firma Francke mit Kurt Berndt nicht. Ebenso erklären das Berliner Holzkomptoir und die A.-G. Ferd. Bendix Söhne auf Anfrage, daß sie unbeteiligt sind.

Badische Holzwerkzeugfabrik A.-G., Oos. In den Aufsichtsrat der Badischen Holzwerkzeugfabrik A.-G. vorm. Otto Maiwazer in Oos sind die Herren Dr. med. Julius Dreyfuß (Baden-Baden) und Jacob Dreyfuß, Kaufmann (Frankfurt a. M.) vor einiger Zeit eingetreten.

Die Schraubenfabrik Wm. Kromer A.-G. in Freiburg i. B. beruft eine Generalversammlung zwecks Aufsichtsratswahl. Bisher besteht der Aufsichtsrat aus drei Mitgliedern bei einer zulässigen Höchstzahl von fünf. Ihm gehören derzeit zwei Inhaber der Firma J. A. Krebs in Freiburg an.

Ein neuer Kupferrohrverband. Nach langwierigen Vorverhandlungen ist, wie ein Privat-Telegramm nach der „Rh.-W. Ztg." meldet, am 30. Juli in Düsseldorf von den Kupferrohr herstellenden Werken Deutschlands ein neuer Verband gegründet worden, der nahezu sämtliche Werke umfaßt; seit etwa 2½ Jahren war eine feste Verbandsform nicht wieder zustande gekommen, so daß die Preise kaum die Selbstkosten deckten.

A.-G. Gasthof zu den vier Jahreszeiten in Bad Dürkheim an der Haardt. Die Bilanz per 31. Dezember 1911 ergibt nach 2854 Mark (i. V. 1952 Mk.), Abschreibungen einen Verlust von 3027 Mark. Die vorjährige Unterbilanz betrug 1978 Mk.

Viehmarktbericht.

Mannheim, den 5. August 1912.

Zufuhr

			per 50 Kilo Lebend-	Schlachtgewicht	
Ochsen	55 Stück	1. Qual.	54—57	100—105	Mk.
		2. „	54—56	100—102	„
		3. „	51—53	94—98	„
		4. „	48—51	90—94	„
Bullen (Farren)	50 „	1. Qual.	49—50	88—92	„
		2. „	48—49	85—90	„
		3. „	45—47	80—84	„
Färsen (Kühe und Rinder). Hierunter befinden sich —— St. Ochsen und —— St. Farren a. Frankreich	917 „	1. Qual.	51—53	98—102	„
		2. „	46—49	88—94	„
		3. „	38—41	80—84	„
		4. „	34—36	72—76	„
		5. „	29—31	60—64	„
Kälber	398 „	1. Qual.	00—00	—	Mk.
		2. „	57—60	95—100	„
		3. „	54—57	90—95	„
		4. „	51—54	85—90	„
		5. „	48—51	80—85	„
Schafe a) Stallmastschafe	— „	1. Qual.	—	—	„
		2. „	38—40	75—80	„
		3. „	33—35	65—70	„
b) Weidemastschafe	31 „	1. Qual.	—	—	„
		2. „	00—00	00—00	„
Schweine	2417 „	1. Qual.	—	—	„
		2. „	00—00	00—00	„
		3. „	67—68	86—87	„
		4. „	67—69	86—88	„
		5. „	67—68	86—87	„
		6. „	63—65	80—82	„

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde	— „		000—0000 „
Arbeitspferde	74 „		800—1300 „
Pferde	60 „	zum Schlachten	50—200 „
Milchkühe	— „		00—00 „
Ferkel	— „		00—00 „
Ziegen	18 „		8—18 „
Zicklein	„		0—0 „
Lämmer	— „		00—00 „

Zusammen 4015 Stück

Bemerkungen:

Handel mit Großvieh und Kälbern mittelmäßig, mit Schweinen lebhaft, mit Pferden mittelmäßig.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: i. V.: Dr. Fritz Goldenbaum.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: i. V.: Franz Kircher,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos,
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Der Mutter größte Freude

ist einzig und allein

das sichtbare Gedeihen ihres Lieblings. Die nach der Entwöhnung oder bei gänzlichem Fehlen der Muttermilch in Frage kommende Nahrung ist bekanntlich nur die Tiermilch (Kuh- und Ziegenmilch). Der außerordentlich hohe Gehalt an Caseïn macht diese Milch jedoch dem **zarten Säuglingsmagen schwer verdaulich** und sind hierdurch **Verdauungsstörungen** insbesondere in der heißen Jahreszeit bei kleinen Kindern häufig wahrnehmbar. Nur der epochemachenden Erfindung des Dr. med. Lahmann, der in seiner **vegetabilen Milch** das **einzigste Mittel** schuf, die Tiermilch in ein ganz feines zartflockiges Gerinnsel zu zerlegen und somit dem **Säuglingsmagen genehm und leicht verdaulich** zu machen, ist es gelungen, den erwähnten Erkrankungen und somit der **Säuglingssterblichkeit mit Erfolg** zu begegnen. Es sollte daher keine Mutter versäumen, schon im zartesten Kindesalter ihres Lieblings die Dr. **Lahmanns vegetabile Milch** zu verwenden und sprechen die bereits seit **über 30 Jahren** damit erzielten überraschenden Erfolge für die **hohe Bedeutung** dieses Präparats. Auch **magenschwachen Personen**, denen der Genuß der unpräparierten Tiermilch versagt ist, kann der Gebrauch der vegetabilen Milch nicht warm genug empfohlen werden. Erhältlich in allen **Apotheken**, Drogen und einschlägigen Geschäften. 8853

Ausführliche Broschüren versenden die alleinigen Fabrikanten:

Hewel & Veithen, Cöln und Wien

Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Circus Max Schumann

Mannheim — Meßplatz.

Heute Dienstag, den 6. August:

Gala-Parade-Vorstellung!

In jeder Vorstellung Auftreten von

„Consul Patsy"! Mensch oder Affe?

Jedes Programm besteht aus

20 erstkl. Attraktionen!

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Vorverkauf nur für die Abend-Vorstellungen: Zigarrengeschäft August Kremer, Paradeplatz. Tel. 514.

Bekanntmachung.

Nachdem der freien Vereinigung selbständiger Spengler und Installateure, den Firmen Hans Lutz und Fuchs & Priester hier, sowie Philipp Helfrich in Neckarau die Ausführung der von uns vorzunehmenden Installationsarbeiten im Submissionswege übertragen worden ist, können Anträge zur Ausführung von Installationsarbeiten **innerhalb der Gebäude** soweit sie nach den gesetzlichen Bestimmungen von uns behandelt werden müssen, außer in unserem Direktionsgebäude K 7, 1/2, Zimmer Nr. 1—3, bei folgenden Firmen für die beigesetzten Stadtbezirke, unter Benützung der ebendaselbst erhältlichen Formulare, abgegeben werden.

a) **Innere Stadt** (innerhalb Ring, Schloß und Bahnhof, **Lindenhof, Neckarstadt, Waldhof** und **Käfertal:**
Georg Wunder, Geschäftsstelle der Vereinigung, H 7, 29; Karl Schatt, J 1, 26; Ad. Alpenleiter, T 1, 11; Karl Greulich, E 4, 7; Adolf Betz, B 5, 5; Peter Bucher, L 6, 11; Heinr. Weickel, Eichelsheimerstr. 45; Leo Welker, Meerfeldstr. 16; Johann Geisel, Meerfeldstr. 84; Georg Günther, Dammstr. 16; Peter Lüdgen, Stamitzstr. 1; Friedrich Müller, Elisenstr. 26; Johann Geldert, Waldhof, Langestr. 30; Pet. Kilthau, Käfertal, Gewerbestr. 5; Herm. Flören, Käfertal Mannheimerstr. 94.

b) **Schwetzingerstadt und Oststadt, hier**
Hans Lutz, Rupprechtstr. 8.

c) **Neckarau**
Ph. Helfrich, Neckarau, Schulstr. 95.

d) **Feudenheim**
Fuchs & Priester, Mannheim, Schwetzingerstr. 53.

Wir machen dabei ausdrücklich darauf aufmerksam, daß zu Automateneinrichtungen wie bisher die Koch- und Beleuchtungsgegenstände von uns selbst beschafft und mit den etwa erforderlichen Installations-Materialien unentgeltlich an die Konsumenten verabfolgt werden und daß damit diese Apparate etc. unser Eigentum bleiben.

Die sachgemäße Ausführung der Installationsanlagen entsprechend der Gasabgabebestimmungen und der ortspolizeilichen Vorschriften überwachen wir, auch erfolgt von uns aus die Verrechnung der Installationskosten an die Zahlungspflichtigen.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Fahndung.

Am 4. August ds. Js. vormittags setzte sich ein Unbekannter in der Herwegh'schen Badeanstalt hier durch Entwendung der Garderobemarke in den Besitz einer goldenen Herren-Remontoiruhr mit Sprungdeckel (Fabr. Nr. 65117 „Bardolette Genf") samt goldner Cavalierkette mit angehängtem goldenem Bleistifthalter. Für die Wiederbeschaffung hat der Bestohlene 50 M. Belohnung ausgesetzt. Anzeigen sind an die Kriminalpolizei zu richten. 9255

Mannheim, 5. Aug. 1911.

Der Gr. Staatsanwalt II.

Arbeitsvergebung.

Für den **Neubau des Schulhauses Feudenheim** soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:

1.) die Zimmerarbeiten,
2.) „ Eisenkonstruktion für das Dachwerk.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Dienstag, 13. August ds. Js.** vormittags 11 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3 Stock, Zimmer Nr. 126) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigter Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Baubüro Schulhausneubau Feudenheim kostenlos erhältlich, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. 923

Mannheim, 29. Juli 1912

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 7. Aug. 1912, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 6. Aug. 1912.

Happle, Gerichtsvoll.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 7. Aug. 1912 Nachmittags 2 Uhr

werde ich in Seckenheim beim Rathause gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel u. 1 Herrenfahrrad. 78250

Ringel, Gerichtsvollzieh.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 7. August 1912 nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Klavier und Möbel jeder Art. 78262

Mannheim, 6. Aug. 1912.

Marottke, Gerichtsvollzieh.

Werkstätte

B 2, 12 II. helle Werkstätte zu v. 3697

Moorbad u. Heilanstalt „SICKINGEN"

zu Landstuhl (Pfalz).

Rings von Wald umgeben! Durch grosse Umbauten und zeitgemässe Neuerungen zu einem modernen Kurort umgestaltet (Lift etc.)! **Einziges Fangomoorbad** in Deutschland mit **aussergewöhnlichen** Heilerfolgen, bei Ischias, Gicht, Rheumatismus und Frauenleiden! **Waldsanatorium für Nervöse!** Bekanntes Kurhotel! — Prospekte über das Bad durch die Kurärzte Dr. Weiner u. Dr. Marx. Prospekte über das Fangomoor und dessen Bezug zu Hauskuren durch das **Badmoorwerk Ph. Finger.** 25592

Dresdner Bank

Filiale **MANNHEIM**

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven **Mark 261 000 000.**

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

17336

„Die Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher"

(Ehrenpräsidium Reichskanzler Fürst von Bülow)

will ohne Erwerbsabsicht

Romane und Novellen bester Autoren

in jedes deutsche Haus zur Unterhaltung und Bildung einführen.

Gedruckt sind bereits: **Kolonistenvolk,** Roman von Gabriele Reuter. — **Duell,** Aus verstreuter Saat, Romane v. Ernst Bilchert. — **Gewissensqual und andere Erzählungen,** Novellen von August Strindberg. — **Exotische Geschichten** von Anton v. Perfall. 26081

Diese 4 Bücher können für kaum ein Zehntel des üblichen Preises von dem Bevollmächtigten, Herrn **M. Bud, Berlin W. 15,** portofrei bezogen werden. Einzeln gebeftet kosten alle 4 zusammen M. 1.50; einzeln gebunden kosten alle 4 zusammen Mk. 2.— gegen Voreinsendung des Betrages; falls Nachnahme 30 Pfg. mehr.

Jeden Monat erscheint ein neues Werk.

Verkaufsstelle Mannheim.

Der Bad. Landwirtschaftskammer in Karlsruhe

für das auf Echtheit und Naturreinheit geprüften

Kirschen- und Zwetschgenwasser Edelbranntweine

sowie **Bienen-Honig**

des Bad. Bauernvereins, Eierzentrale Freiburg, für garantiert frische (24355

Trinkeier, eingetragenes Warenzeichen.

Schwarzwaldhaus, E 2, 4/5,

Marktstraße, gegenüber Neubau Bronker.

Hauszins-Bücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.**

Geldverkehr

Junger Mann in sich. Stellung sucht M. 300 zu leihen gegen pünktl. monatl. Rückzahlung. Off. u. Nr. 3746 an die Exp.

Zu verkaufen

Komplettes

bess. Speisezimmer

dunkel Eichen, m. gross. Büfett, weit unter Preis zu verkaufen. 72650

H. Schwalbach Söhne

Mannheim, B 7, 4, Magazin

1 Bohnenständer und 1 Krautständer zu verk. 3895 **Schütz, F 4, 15.**

Kinderwagen

gut erhalt. billig zu verk. **Krappmühlstr. 36,** part. r. 78260

1 Herrenrad mit Freilauf abreisehalber bill. Anzus. von 8—10 Uhr vorm. und 4—8 Uhr abends. 3907 **R 5, 2, 1 Tr. rechts.**

1 Kassenschrank 2 Bademanne, 1 kl. Diwan, 1 Schrank wegzugshalber abzugeb. Tattersallstr. 14 pt.

Kassenschränke

verkauft, tauscht u. kauft **D. Aberle,** G 3, 19. 66356

Frauenverein Mannheim.

Haushaltungs- und Kochschule.

Unter dem Protektorat J. K. H. der Großherzogin Luise. **2 halbjährige Haushaltungs-Kurse,** März und **September. Vierteljährige Kochkurse.** Internat und Externat. **Ausführliche Prospekte** durch die **Vorsteherin Mannheim, L 3, 1.** 78192

Vom 8. bis 15. August findet in der **Haushaltungsschule** ein

Einmachkurs

von 6 Nachmittagen statt.

Anmeldungen werden von 11—12 Uhr vormittags in der Haushaltungsschule L 3, 1 entgegengenommen. 78210

Frauenverein Mannheim.

Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.

Natur- und Lichtheil-Verfahren schwedische Heilgymnastik.

24266 **Frau Dir. Hch. Schäfer**

Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.

Mannheim nur N 3, 3 Mannheim.

Sprechstunden: 2½—5 Uhr nur Wochentags.

Für mod. Frisuren

Lockenchignons

von den einfachsten bis zu den grössten, in jed. Preislage.

Zöpfe mit und ohne Kortel verfert.

(Ausgekämmte Haare können verwend. werd.)

Valentin Fath

Damen- u. Herren-Friseur

L 15, 9, Bismarckstr.

12371

Spezial-Reparatur-Werkstätte für sämtliche **Motor-Fahrzeuge** 24408

Alwin Haupt, S 3, 10.

Todes-Anzeige.

Am 5 August 1912 verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser Kamerad

Herr Hermann Langenbach

Schutzmann des XIII. Polizeireviers (Feudenheim).

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden. 25597

MANNHEIM, 6. August 1912.

Namens der Schutzmannschaft:
Eberlein, Gr. Polizeihauptmann.

Ankauf

Gebr. Möbel, 1 u. 2 tür. Schrank, Bett, Nachttisch, Waschtisch, Komode u. Tisch kauft **Bertrand, J 2, 19.** 3812

Zu kaufen gesucht:

Herrenzimmer-Einrichtung.

Spezifizierte Preisofferte u. Nr. 78255 an die Exp.

Stellen finden

Wir suchen für unsere Commissions-Abteilung einen tüchtigen

jüngeren Herrn

gewandter Stenograph u. Maschinenschreiber mit flotter Handschrift u. guter Auffassungsgabe zum möglichst sofort. Eintritt. Handschriftlich geschriebene Angebote m. Gehaltsansprüchen und Bild erbeten. 78261

Gebrüder Röchling Abt. Elektrostahl **Ludwigshafen a. Rh.**

Tüchtige Dreher u. Maschinenschlosser

bei hohem Lohn gesucht. Offerten unt. Nr. 78257 an die Expedition ds. Bl.

Saub., zuverl. **Mädchen,** das kochen kann u. alle Hausarb. übern., zu klein. Familie bis 1. Sept. ges. 3861 **Tattersallstr. 14 pt.**

Tücht. Mädchen gesucht. 78236 **Goethestraße 6, 4. St.**

Stellen suchen

Suche für meinen Sohn der die Berechtigung zum Einjährigen hat, mit prima Zeugnissen ordentlich, sof. oder später eine

Lehrstelle

in einer Versicherung, größerem Waren- u. Speditionsgeschäft. Gefl. Off. u. G. K. 78240 an die Exp.

Ein zuverlässiges älteres **Mädchen** sucht Stelle als Haushälterin bei einem einzelnen Herrn od. frauenlosem Haushalt. Off. unt. Nr. 8864 an die Exp.

Jg. Mädchen aus best. Fam., bem. im Nähen u. Plätten, sucht auf 1. 9. ex. Stell. als Stütze. Gefl. Off. u. Nr. 3894 an d. Exp. erb.

Mietgesuche

Jg. Herr sucht auf 1. Sept. event. früher ein gut **möbl. Zimmer** in besser. Hause mögl. in der Nähe des Schillerplatzes. Off. u. H. L. 17 hauptpost. 3907

Wohnungen

B 1, 9 4. St., 3 Zimm. u. Küche per Septb. a. v., nur II. Fam. z. erfr. 1 Treppe hoch. Zwischen 11 u. 3 Uhr zu besichtigen.

Ring U 3, 19, 1 Trepp. rechts. Schöne 4 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. daselbst. 27528

Gabelsbergerstr. 7 4. Stock schöne 3 Zimmerwohng. per 1. Okt. an kl. Famil. Näh. Rüdiger, Mich. Wagnerstr. 1. 3902

Max Josephstr. 14.

Schöne 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör preisw. zu vermiet. Näh. **Levi & Sohn, Q 1, 4.** 27329

Stamitzstr. 4 2. St. auf 1. Okt. schöne 3-Z.-Wohng. hill. zu verm. 3830

Freundl. Mansardenzim. ev. z. aufbewahren von Möbel. 27523 **L 6, 7, V.** Näh. 3. St.

Hochherrschaftl.

4 Zimmerwohnung, Badzimmer ev. mit Einrichtg., Balkon, 3 Zimmer Rheinfront, sof. zu verm. Näh. **Stephanienpromenade 41.**

Möbl. Zimmer

D 4, 5 III. 1 sch. möbl. Zim. m. 2 Betten an 1 od. 2 Herren sof. billig zu v.

L 10, 6 4. St. gut möbl. Zimmer p. 1. Aug. zu vermieten. 27284

L 13, 23 3. Stock, ein möbl. Zimmer zu vermieten. 27519

M 2, 1 sch. möbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 od. 2 Herren sof. zu vm. 3836

M 5, 2 Einfach möbliert. Zimmer 3. Stock sofort zu vermieten. 27521

M 7, 22 part. Gut möbl. Zimmer, ebendaselbst guten **Mittags- u. Abendtisch** f. bess. Herrn. 3437

N 4, 9 1 Tr., gut möbl. Zim. zu verm. 3728

U 4, 29 II. St. Schön möbl. Balkonzimm. m. Schreibt. s. v.

Gut möbl. Zimmer an Herrn od. Fräulein sof. zu verm. F 5, 4 4. St. 27518

Schön. groß. möbl. Zimmer per sofort zu verm. Näh. **Schimperstr. 14, pt. r.**

Auszug aus den Standesamtsbüchern des Stadtteils Feudenheim.

Juli.

Verkündete:

3. Taglöhner August Biedermann und Susanna Bauer.
12. Bautechniker Friedrich Gumbel und Maria Baur.
16. Tagl. Sebast. Adele und Kath. Ueberrhein geich. Domberger.
17. Landwirt Johannes Rühm und Eva Rudolph.
17. Sattler Adam Scherzel und Anna Marg. Seyer.

Getraute:

4. Mälzer Martin Höfner und Maria Katharina Bunder.
6. Maurer Johann Jakob Leonhard und Eva Brunner.

Geborene:

1. Eisengießer August Kroich e. T. Elsa.
1. Buchdrucker Theodor Heuerpeil e. S. Theodor Friedrich.
2. Bohrer Eugen Zimmermann e. T. Josefine.
4. Dienstknecht Albert Rohleder e. T. Paula Anna.
5. Kernmacher Georg Müller e. S. Karl Friedrich.
7. Kanzleiassistent Ludwig Hell e. S. Alfred Gustav.
7. Taglöhner Jakob Lauth e. S. Ernst.
12. Hilfsarbeiter Heinrich Becker e. T. Gertrud Emma.
16. Eisendreher Jakob Gember e. T. Margarethe.
16. Wagner Wilhelm Stolzenberger e. S. Eugen Friedrich.
13. Zimmermann Johann Leo Frauenkron e. S. Peter.
17. Maurer Karl Benzinger e. T. Hedwig Elisabeth.
18. Fabrikarbeiter Karl Heinrich Arthur Braner e. S. Josef Paul.
22. Eisendreher Friedrich Götz e. S. Ernst.
23. Maurer Johann Eschelbach e. S. Johann Albert.
23. Kaufmann Walther Bernhard e. S. Hermann Hans.
26. Fuhrmann Jean Appel e. T. Anna Marie.
28. Bahnarbeiter Friedrich Mayer e. S. Friedrich Wilhelm.

Gestorbene:

2. Fritz Elise, T. d. Taglöhners Christian Gropp, 4 M. 27 T.
11. Karl Robert, S. d. Taglöhners Heinrich Kratz, 1 M. 20 T.
12. Heinrich Karl, S. d. Taglöhners Friedrich Künzler, 8 M. 6 T.
12. verh. Taglöhner Johann Borheimer, 57 J. 8 M. 22 T.
18. Johanna Elsa, T. d. Spenglers Johann Schubert, 6 M.
19. Babette, T. d. Maurers Johann Baier, 2 M. 12 T.
20. Emma, T. d. Schiffers Andr. Bühler, 4 M. 8 T.
21. Karl Theod., S. d. Straßwtr. Eduard Gust. Herrmann, 1 M. 2 T.
25. Karl Andreas, S. d. Taglöhners Georg Köhler, 9 M.
29. Klara Maria, T. d. Maschinenarb. Georg Ehrhardt, 6 M. 4 T.
31. Franz Georg Ludwig, S. d. Landw. Jos. Gember, 1 M. 19 T.

Die Sommerhitze bringt große Gefahr für alle mit Milch ernährten Säuglinge und es treten Darmkrankheiten und Brechdurchfälle in erschreckender Weise auf. Wer seinen Liebling dieser großen Gefahr aussetzen will, bringe vor und verabfolge dem Kinde eine gleichbleibende, die Verdauung nicht störende Nahrung. Die beste Gewähr bietet hierin das seit Jahren altbewährte Nestlé'sche Kindermehl, weil dasselbe nur mit Wasser anzubereiten zu werden braucht. **Probedose kostenlos durch: Nestlé-Gesellschaft, Berlin W. 57.** 12155

MARCHIVUM